

VOLKER MANTEY

Zwei Schwerter  
Zwei Reiche

*Spätmittelalter und Reformation*

*Neue Reihe*

26

---

**Mohr Siebeck**

# Spätmittelalter und Reformation Neue Reihe

begründet von Heiko A. Oberman

herausgegeben von Berndt Hamm  
in Verbindung mit James Hankins,  
Johannes Helmroth, Jürgen Miethke  
und Heinz Schilling

26





Volker Mantey

# Zwei Schwerter – Zwei Reiche

Martin Luthers Zwei-Reiche-Lehre vor ihrem  
spätmittelalterlichen Hintergrund

Mohr Siebeck

VOLKER MANTEY, geboren 1972 in Flensburg; Studium der Ev. Theologie in Kiel, Bethel/Bielefeld und Bonn; 1999–2002 Wiss. Mitarbeiter am Forschungsprojekt »Edition der Reichsreligionsgespräche im 16. Jahrhundert«; 2003 Promotion; derzeit Lehrbeauftragter für Kirchengeschichte an den Universitäten Gießen und Frankfurt sowie Pfarrer in Spangenberg.

Gedruckt mit Unterstützung des Förderungs- und Beihilfefonds Wissenschaft der VG WORT.

978-3-16-158547-0 Unveränderte eBook-Ausgabe 2019

ISBN 3-16-148585-8

ISSN 0937-5740 (Spätmittelalter und Reformation. Neue Reihe)

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2005 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde-Druck in Tübingen aus der Bembo belichtet, auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Großbuchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

*Für Kathrin*



## Vorwort

Wen die Existenz des Christen in der Welt beschäftigt, der muß sich die Frage nach dem Verhältnis von geistlichem und weltlichem Bereich stellen. Vermutlich die meisten Theologinnen und Theologen haben sich im Verlauf der Geschichte der Kirche diese Frage mehr oder weniger ausdrücklich gestellt. Kaum eine Verhältnisbestimmung hat es aber dazu gebracht, fast fünfhundert Jahre nach ihrer Entstehung über den Großteil eines ganzen Jahrhunderts so kontrovers diskutiert zu werden wie Martin Luthers »Zwei-Reiche-Lehre«.

Auch diese Arbeit untersucht die Zwei-Reiche-Lehre Luthers, allerdings unter einem bisher wenig beachteten Gesichtspunkt, nämlich der Frage nach den spätmittelalterlichen Traditionslinien, die zu Luthers Verhältnisbestimmung führen. Dieser Blickwinkel soll die bisherige Kenntnis davon präzisieren, aus welchem historischen Umfeld Luther zu seinen Aussagen über das geistliche und das weltliche Reich kam.

Diese Untersuchung ist aus einer Examensarbeit zur »Struktur und Bedeutung der Zwei-Reiche-Lehre Martin Luthers nach seiner Schrift ›Von weltlicher Obrigkeit. Wie weit man ihr Gehorsam schuldig sei‹ (1523)« hervorgegangen. Das hier nun vorliegende, für den Druck überarbeitete Ergebnis ist von der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn im Wintersemester 2002/2003 als Dissertation angenommen worden.

Daß aus meinem anfänglichen Interesse für die Zwei-Reiche-Lehre diese Arbeit erwachsen konnte, dafür ist vielen Menschen zu danken. In erster Linie gilt mein Dank meinem Doktorvater, Prof. Dr. Karl-Heinz zur Mühlen, Bonn, der mich mit Rat und Humor begleitet hat.

Ausdrücklich hingewiesen werden soll an dieser Stelle auf ein Werk, das bei der Bearbeitung nicht mehr berücksichtigt werden konnte, für die spätmittelalterliche Tradition der Zwei-Reiche-Lehre aber nützliche Hinweise enthält. Es handelt sich um: Volker Leppin, Wilhelm von Ockham. Gelehrter, Streiter, Bettelmönch, Gestalten des Mittelalters und der Renaissance, hg.v. Peter Herde, Darmstadt 2003.

Herr Prof. Dr. Jörg Hausteine (†) machte sich die Mühe des Zweitgutachtens und Herr Prof. Dr. Wolfram Kinzig hat als Dekan der Fakultät das Promotionsverfahren maßgeblich vorangetrieben. Frau Helen Siegburg hat mir bei der Verarbeitung mancher Texte geholfen. Für Korrekturen, Hinweise, Literatur-

vorschläge, Fragen, die ich nicht im Blick hatte, danke ich der Kirchengeschichtlichen Sozietät der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn, in der ich wiederholt Teilergebnisse meiner Bearbeitung vorstellen durfte. Den Herausgebern der Reihe »Spätmittelalter und Reformation. Neue Reihe«, namentlich Herrn Prof. Dr. Berndt Hamm, sei für die Aufnahme dieses Werkes ebenfalls herzlich gedankt.

Fulda, im August 2004

## Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis .....	XVII
Einleitung: Zur Forschung, Fragestellung und Methode .....	1

### *Erster Teil*

#### Die spätmittelalterlichen Verhältnisbestimmungen der beiden Schwerter

13

1. Die Zwei-Schwerter-Lehre in der Auseinandersetzung zwischen Bonifaz VIII. und Philipp dem Schönen 1297–1303 .....	14
1.1 Der Konflikt um die Klerikerbesteuerung und die Bischofsinvestitur 1297–1302 .....	16
1.2 Die Schriften kurialistischer Theologen und Juristen als Reaktion auf die französische Herausforderung .....	22
1.2.1 Aegidius Romanus: Die totale Subordination des weltlichen Schwertes und seine dennoch angemessene Existenz .....	22
1.2.2 Heinrich von Cremona: Christus und sein Stellvertreter als Priester und König .....	31
1.2.3 Jakob von Viterbo: Die lenkende Aufgabe der geistlichen Gewalt .....	33
1.3 Das antikuralistische Verständnis der beiden Schwerter als Auseinandersetzung mit der papalistischen Argumentation .....	40
1.3.1 <i>Quaestio disputata in utramque partem pro et contra pontificiam potestatem</i> : Die Unterscheidung der Aufgaben und die <i>causae mixtae</i> .....	40
1.3.2 <i>Rex pacificus</i> : Die Eigenständigkeit der Welt in der Natur-Gnade-Relation .....	44
1.3.3 Johannes Quidort von Paris: Die <i>virtus</i> als innerweltliche, geistliche Qualität .....	46
1.4. Die kurialistische Zwei-Schwerter-Lehre in der Bulle <i>Unam sanctam</i> .....	54

Exkurs: Die Gültigkeit der Bulle <i>Unam sanctam</i> angesichts des Überfalls von Anagni 1303 und des Prozesses gegen Bonifaz VIII. bis 1312 .....	67
1.5 Zusammenfassung .....	71
2. Die Zwei-Schwerter-Lehre in der Auseinandersetzung der Päpste Johannes XXII. und Benedikt XII. mit Ludwig dem Bayern .....	73
2.1 Die Zwei-Schwerter-Lehre in der Zeit zwischen den Pontifikaten von Bonifaz VIII. und Johannes XXII. ....	73
2.1.1 Die Auseinandersetzung um das Kaisertum 1310–1312 .	74
2.1.2 Das naturrechtlich notwendige Imperium nach Dantes <i>Monarchia</i> .....	76
2.1.3 Engelbert von Admont: Die Übereinstimmung von göttlichem und menschlichem Recht im christlichen Glauben .....	78
2.1.4 Zusammenfassung .....	79
2.2 Die Zwei-Schwerter-Lehre in der Auseinandersetzung von Johannes XXII. und Benedikt XII. mit Ludwig dem Bayern ..	80
2.3 Die Verhältnisbestimmung der beiden Schwerter bei den Kritikern des Papstes am Hof Ludwigs des Bayern .....	84
2.3.1 Der Imperator als Verteidiger des Friedens bei Marsilius von Padua .....	84
2.3.2 Wilhelm von Ockham: Die Gewaltentrennung hinsichtlich des Glaubens und der Vernunft .....	87
2.3.2.1 Die Eigentumsfähigkeit des Menschen nach dem Sündenfall .....	87
2.3.2.2 Legitimation, Aufgabe und Grenze der Gewalten: Der <i>Dialogus</i> .....	90
2.3.2.3 Die Ablehnung der allegorischen Auslegung Lk 22,38 ....	99
2.3.2.4 Zusammenfassung .....	104
2.4. Widerlegung durch die antikurialistischen Schriften .....	107
2.4.1. Die Ablehnung gleichursprünglicher Gewalten bei Aegidius Spirituality .....	107
2.4.2. Die Zwei-Schwerter-Lehre in der <i>Summa de ecclesiastica potestate</i> des Augustinus »Triumphus« von Ancona .....	108
2.4.3 Wilhelm von Cremonas Widerlegung von Dante und Marsilius .....	113
2.4.4 Die Beschränkung auf eine Deutung nach dem Literalsinn von Lk 22,38 bei Opicinus de Canistris .....	113

2.4.5 Die Aufnahme von <i>De regimine Christiano</i> von Jakob von Viterbo in <i>De planctu ecclesiae</i> von Alvarus Pelagius .....	114
2.5 Zusammenfassung .....	116
3. Das Verhältnis von geistlichem und weltlichem Schwert im Deutschen Reich von der Auseinandersetzung zwischen den Päpsten und Ludwig dem Bayern bis zur Reichsreform 1495 und dem Fünften Laterankonzil 1516 .....	118
3.1 Das Verhältnis der beiden Schwerter in der Sicht der weltlichen Gewalten von der Goldenen Bulle 1356 bis zur Reichsreform 1495 .....	119
3.2 Kirchenreform, Konziliarismus und ihre Konsequenzen für das Schwerterverhältnis .....	125
3.2.1 Das Wesen der Kirche nach John Wyclif .....	125
3.2.2 Die Wyclif-Rezeption durch Johann Hus .....	129
3.2.3 Der Konziliarismus, die Konzilien von Konstanz 1414–1418 und Basel 1431–1449 und die Zwei-Schwerter-Lehre bis zum Fünften Laterankonzil 1516 .....	131
Exkurs: Die Zwei-Schwerter-Lehre in der kanonistischen und legislativen Literatur des 14. und 15. Jahrhunderts .....	143
3.3 Gabriel Biels Ockhamrezeption zur Verhältnisbestimmung der beiden Schwerter in der <i>Expositio canonis missae</i> und im <i>Collectorium</i> .....	148
3.4 Zusammenfassung .....	153

### Zweiter Teil

Martin Luthers Zwei-Reiche-Lehre vor dem Hintergrund der spätmittelalterlichen Verhältnisbestimmungen der beiden Schwerter

157

1. <i>Via moderna</i> , Gabriel Biel und die Ordenstradition der Augustinereremiten .....	158
1.1 Luthers theologischer Hintergrund .....	158
1.2 Zusammenfassung .....	161
2. Der <i>homo interior/exterior</i> und die Gewalten .....	162
2.1 Die <i>Dictata super Psalterium</i> 1513–15 und die Römerbriefvorlesung 1515/16 .....	162

2.2 Zusammenfassung .....	165
3. Die Verhältnisbestimmung der beiden Schwerter in der Auseinandersetzung mit Rom 1517–1519 .....	167
3.1 Von der Ablasskritik zur Problematisierung der päpstlichen Vollgewalt im Streit um die Ablasspraxis 1517–1518 .....	167
3.2 Luthers Kritik an der nicht-schriftgemäßen, kanonistisch begründeten Identifikation des Papstes mit der Kirche in dem Verhör vor Cajetan in Augsburg 1518 .....	172
3.3 Die Leipziger Disputation über die historischen Bedingungen und Traditionen der päpstlichen Vollgewalt .....	176
3.3.1 Luthers Appellation an ein Konzil als Repräsentanz der Kirche .....	177
3.3.2 Die »böhmische Ketzerei« und die Ursprünglichkeit des Papstprimats .....	178
3.3.3 Luther und die <i>plenitudo potestatis papae</i> im kanonischen Recht .....	179
3.3.4 Ist der Papst <i>iure divino</i> oder <i>iure humano</i> legitimiert? Die Auseinandersetzung um die <i>potestas papae</i> in der Leipziger Disputation 1519 .....	185
3.4 Zusammenfassung .....	189
4. Die Auseinandersetzung um das Papsttum <i>iure divino</i> und die Aufgabe der weltlichen Gewalt von der Leipziger Disputation bis zum Wormser Reichstag 1521 .....	190
4.1 Der göttlich geforderte Gehorsam aller Menschen gegenüber der weltlichen Gewalt .....	190
4.2 Der Christ unter den beiden Gewalten und die Nothilfe der weltlichen Gewalt 1519/20 .....	194
4.2.1 Von der Übeltäterbestrafung und der Konstantinischen Schenkung .....	194
4.2.2 Von viererlei Menschen, ihrem Gehorsam und dem geforderten Widerstand im Sermon von den guten Werken und in der Freiheitsschrift 1520 .....	196
4.2.3 Die Grenzbestimmung der geistlichen Gewalt in den drei Mauern der Adelschrift .....	200
4.2.4 Der Christ und die beiden »Christenheiten« in »Vom Papsttum zu Rom« .....	204
4.3 Die Frage des gewaltsamen Widerstands gegen unrechtmäßige kanonische Prozesse .....	206

4.4	Die weltliche Gewalt zwischen Nothilfe und unrechtmäßigem Eingriff in geistliche Belange .....	211
4.5	Zusammenfassung .....	214
5.	Die Aufgabe und Grenze des weltlichen Schwertes 1521–1522 ..	216
5.1	Die Freiheit des Gewissens und die innerweltliche Gebundenheit des Christen .....	216
5.2	Der Christ als Fürst .....	218
5.3	Das weltliche Schwert gehört der Obrigkeit allein. Luthers Antworten auf die Unruhen in Erfurt, Wittenberg und Zwickau .....	219
5.4	Präzisierungen I: Die Aufgabe des weltlichen Schwertes und des einzelnen Christen angesichts der geistlichen Mißstände ...	223
5.5	Präzisierungen II: Der Christ als Träger des weltlichen Schwertes .....	228
5.6	Zusammenfassung .....	232
6.	Die zwei Schwerter in der Obrigkeitsschrift .....	233
6.1	Zur Entstehung der Obrigkeitsschrift .....	233
	Exkurs: Johann von Schwarzenbergs Konzeption <i>de gladio</i> – ein Rekonstruktionsversuch .....	236
	1. Johann von Schwarzenberg und die Kodifizierung des Strafrechts .....	236
	2. Schwarzenberg und Luther .....	241
6.2	Die Schrift »Von weltlicher Obrigkeit. Wie weit man ihr gehorsam schuldig sei« .....	245
6.3	Zusammenfassung .....	258
7.	Die Anwendung der Zwei-Reiche-Lehre im Bauernkrieg .....	260
7.1	Das weitere Eingreifen weltlicher Gewalten in geistliche Belange und die Frage des Widerstands gegenüber dem Kaiser (I) .....	260
7.2	»Schwärmerei« nach dem Muster der Wittenberger Unruhen in der Vorgeschichte des Bauernkrieges .....	262
7.2.1	Die Verbreitung der Zwei-Reiche-Lehre Luthers in Briefen und Predigten .....	262
7.2.2	Die Auseinandersetzung um die Freiheit des Gewissens zwischen Luther und Müntzer .....	263
7.3	Der Christ und sein Gehorsam gegenüber der weltlichen Obrigkeit im Bauernkrieg .....	265

7.4	Luthers Rückblick auf den Bauernkrieg: Die Gültigkeit des mosaischen Gesetzes, die göttliche Einsetzung weltlicher Obrigkeit und die Frage nach der Seligkeit der Kriegerleute . . . .	270
7.5	Die Kehrseite des mosaischen Gesetzes: Der freie Wille des Menschen . . . . .	275
7.6	Zusammenfassung . . . . .	277
8.	Die Bewährung der Zwei-Reiche-Lehre in Luthers späteren Schriften . . . . .	279
8.1	Das Verhältnis der beiden Reiche im Gegensatz zur päpstlich beanspruchten Vollgewalt . . . . .	279
8.2	Gottes Handeln in der Welt durch die weltliche Obrigkeit (Psalm 82) . . . . .	284
8.3	Gottes Handeln in der Welt in dreifacher Gestalt (Psalm 65) . .	286
8.4	Gottes Handeln in der Welt durch die Fürsten (Psalm 101) . . .	286
8.5	Die bleibende Bedeutung des <i>usus theologicus legis</i> im Antinomiststreit 1537–1540 . . . . .	288
8.6	Die Frage des Widerstands gegenüber dem Kaiser (II): Die Anfrage Kurfürst Johanns von Sachsen vom 27.01. 1530 und die Zirkulardisputation über Mt 19,21 1539 . . . . .	289
8.7	Zusammenfassung . . . . .	290

### Ergebnisse

#### Die Transformation der spätmittelalterlichen Verhältnisbestimmungen der beiden Schwerter in der Zwei-Reiche-Lehre Luthers

293

1.	Die Transformation gegenüber dem <i>kurialistischen Verständnis (Vermischung der Gewalten)</i> , einschließlich der Konzeptionen von Schwarzenberg und von Erasmus . . . . .	296
2.	Die Transformation gegenüber dem <i>ockhamistisch-naturrechtlichen Verständnis (Trennung der Gewalten)</i> . . . . .	300
3.	Die Transformation gegenüber dem <i>schwärmerischen und antinomistischen Verständnis (Trennung oder Vermischung der Gewalten)</i> . . . . .	302
4.	Die Transformation im Licht der <i>Predigt von Gesetz und Evangelium am Ort des Gewissens des Christen in den beiden Reichen</i> . . . . .	304

Quellenverzeichnis .....	307
Literaturverzeichnis .....	311
Personenregister .....	325
Historische Personen .....	325
Moderne Personen .....	328
Sachregister .....	331



## Abkürzungsverzeichnis

AAug	Analecta Augustiniana
AGTL	Arbeiten zur Geschichte und Theologie des Luthertums
AKuG	Archiv für Kulturgeschichte
ALKGMA	Archiv für Lit(t)eratur- und Kirchengeschichte des Mittelalters
ARG	Archiv für Reformationsgeschichte
ARSP	Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie
BGQMA	Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters
CSA	Corpus Scriptorum Augustinianorum
CSMLT	Cambridge studies in medieval life and thought
DA	Deutsches Archiv für Geschichte / Erforschung des Mittelalters
EHR	English historical review
EThSt	Erfurter theologische Studien
EvTh	Evangelische Theologie
FBESG	Forschungen und Berichte der Evangelischen Studiengemeinschaft
FGLP	Forschungen zur Geschichte und Lehre des Protestantismus
FKDG	Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte
FKRG	Forschungen zur kirchlichen Rechtsgeschichte und zum Kirchenrecht
FrS	Franciscan studies
FS	Festschrift
GGB	Geschichtliche Grundbegriffe
GK	Gestalten der Kirchengeschichte
HJ	Historisches Jahrbuch
HKG	Handbuch der Kirchengeschichte
JBrKG	Jahrbuch für brandenburgische Kirchengeschichte
JThS	Journal of theological studies
JusEcc	Jus ecclesiasticum
KRA	Kirchenrechtliche Abhandlungen
KuD	Kerygma und Dogma
KuR	Kirche und Recht

LMA	Lexikon des Mittelalters
LQ	Lutheran quarterly
LThK	Lexikon für Theologie und Kirche
LÜAMA	Leipziger Übersetzungen und Abhandlungen zum Mittelalter
LuJ	Luther-Jahrbuch
MGH	Monumenta Germaniae historica
MGH.F	– Fontes iuris Germanici antiqui
MGH.SRI	– Schriften des Reichsinstituts für Ältere Deutsche Geschichtskunde
MGI	Mitteilungen des Grabmann-Instituts
MIÖG	Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichte
MIÖG.E	– Ergänzungsband
NJW	Neue juristische Wochenschrift
PL	Patrologia latina
QFG	Quellen und Forschungen aus dem Gebiet der Geschichte
QFIAB	Quellen und Forschungen in italienischen Archiven und Bibliotheken
QFRG	Quellen und Forschungen zur Reformationgeschichte
QGGMA	Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters und der Renaissance
RGG	Religion in Geschichte und Gegenwart
RGST	Reformationsgeschichtliche Studien und Texte
RöHM	Römische historische Mitteilungen
RQ	Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde
RSR	Recherches de science religieuse
SeL	Storia e letteratura
SHAW.PH	Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-Historische Klasse
SJTh	Scottish journal of theology
SMGB	Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige
SMRT	Studies in medieval and reformation thought
SuR.NR	Spätmittelalter und Reformation. Neue Reihe
SVRG	Schriften des Vereins für Reformationgeschichte
ThLZ	Theologische Literaturzeitung
ThSt(B)	Theologische Studien. Hg. v. Karl Barth
TKTG	Texte zur Kirchen- und Theologiegeschichte
TRE	Theologische Realenzyklopädie
VELKD	Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche in Deutschland
VIEG	Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte
VRF	Vorreformatorische Forschungen
WBTh	Wiener Beiträge zur Theologie

WdF	Wege der Forschung
ZEvKR	Zeitschrift für evangelisches Kirchenrecht
ZKG	Zeitschrift für Kirchengeschichte
ZThK	Zeitschrift für Theologie und Kirche
ZSR.G.K	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Kanonistische Abteilung
Zw	Zwingliana



## *Einleitung*

### Zur Forschung, Fragestellung und Methode

Das Weltverhältnis des Christen, bzw. die Relation von Kirche und Staat ist zu jeder Zeit theologisch neu zu bestimmen. Wenn die Theologie das Heil des Menschen zum Gegenstand hat, muß sie zugleich die innerweltliche Lebenssituation des Menschen betrachten. Für Martin Luthers reformatorische Theologie ist diese Frage von zentraler Bedeutung. In der Behandlung seiner Theologie hat man seine Antworten auf diese Frage unter dem Begriff der »Zwei-Reiche-Lehre« systematisiert, welche die protestantische Tradition maßgeblich mitbestimmt hat.

Kaum ein Aspekt der Theologie Martin Luthers ist aber in der Literatur des 20. Jahrhunderts so kontrovers diskutiert worden wie die Zwei-Reiche-Lehre.<sup>1</sup> Der Grund dafür liegt zum einen in der problematischen Inanspruchnahme der Zwei-Reiche-Lehre für einen Obrigkeitsgehorsam, der das Regime des Dritten Reiches unterstützte. Zum anderen dürfte dafür das Diktum Karl Barths verantwortlich sein, der im Anschluß an Rudolph Sohm behauptete, der Zusammenhang von Recht und Rechtfertigung habe die Reformatoren nicht primär interessiert.<sup>2</sup> Damit wurde die Formulierung einer Zwei-Reiche-Lehre im Anschluß an Martin Luther schwierig oder sogar unmöglich. Die zur Zwei-Reiche-Lehre Martin Luthers vorliegende umfangreiche Literatur bewegt sich deswegen wie in einem »Irrgarten«<sup>3</sup> bzw. »Labyrinth«<sup>4</sup> zwischen dem Versuch der Rechtfertigung der Zwei-Reiche-Lehre und ihrer Ablehnung.

Ein weiterer Grund für die komplexe Diskussion über diesen Gegenstand reformatorischer Theologie dürfte vor allem darin zu finden sein, daß die historischen Umstände und Traditionen der Zwei-Reiche-Lehre bei Martin Luther

---

<sup>1</sup> Vgl. zur Forschungslage LOHSE, BERNHARD, Zwei-Reiche-Lehre und Königsherrschaft Christi, in: FORCK, GOTTFRIED, Die Königsherrschaft Jesu Christi bei Luther, Berlin 1988, 155–167 (= Zwei-Reiche-Lehre); NOWAK, KURT, Zweireichellehre. Anmerkungen zum Entstehungsprozeß einer unstrittenen Begriffsprägung und kontroversen Lehre, in: ZThK 78, 1981, 105–127. Vgl. auch GRASS, HANS, Luthers Zwei-Reiche-Lehre, ZEvKR 31, 1986, 145–176.

<sup>2</sup> BARTH, KARL, Rechtfertigung und Recht, ThSt(B) 1, Zollikon 1938. RUDOLPH SOHM, der den Begriff »Reich Gottes« in die Diskussion einbrachte, behauptete eine Unvereinbarkeit zwischen dem weltlich verankerten Recht und dem Reich Gottes, das mit der Kirche gleichgesetzt wurde, wodurch ein in der Kirche geltendes weltliches Recht ausgeschlossen werden konnte (SOHM, RUDOLPH, Kirchenrecht, Band 1, Berlin 1893, 464ff.).

<sup>3</sup> Vgl. HECKEL, JOHANNES, Im Irrgarten der Zwei-Reiche-Lehre Luthers, München 1957.

<sup>4</sup> So jüngst KISS, IGOR, Das Neue in Luthers Verständnis vom natürlichen Gesetz, in: Luther 70, 1999, 30–38, hier 30.

bislang unzureichend erforscht sind. Wenn aber die Inanspruchnahme oder die Zurückweisung einer Lehre ohne eine vorherige genaue historische Erörterung ihrer Umstände erfolgt, kann es leicht zu einer Verzeichnung dieser Lehre kommen. Allein schon die Begriffsgeschichte zur »Zwei-Reiche-Lehre«<sup>5</sup> zeigt, daß es häufig weit weniger um Luther selbst, als um die heutige Bestimmung des Verhältnisses der beiden Reiche zueinander geht, für die Luther nur die Rolle als Stichwortgeber, Gewährsmann oder Widerpart spielen darf.

Durch das Verdikt Karl Barths über den Zusammenhang von Reformation und Recht stellt sich das Problem, wie das innerweltliche Leben theologisch beschreibbar bleibt, bzw. was über das Verhalten des Christen in der Welt theologisch ausgesagt werden kann. Die wenigen Arbeiten, die sich auch mit den historischen Aspekten der Zwei-Reiche-Lehre beschäftigen, setzen sich nun je auf ihre Weise mit der Aussage Barths auseinander.

J. Heckel versteht die Ablehnung der Zwei-Reiche-Lehre Luthers als Problem der Beurteilung des göttlichen Rechts und der Naturrechtsvorstellung des Reformators, wohingegen zu betonen sei, daß jeder Lehre Luthers ein rechtliches Moment innewohne.<sup>6</sup> Die »offene Flanke«, den Begriff des »göttlichen Rechts« nicht mehr angemessen verstehen zu können, sei aber eine Unterscheidung von rechtsfreier *ecclesia invisibilis* (durch eine entsprechend verstandene Freiheit des Glaubens) und rechtlich verfaßter *ecclesia visibilis*, wodurch die Vorstellung eines göttlichen Rechts »unerschwinglich« werde, obwohl Luther genau davon gesprochen habe (8f.).<sup>7</sup> Daraus resultiere die Deutung von Luthers Naturrechtsvorstellung als vorreformatorisch oder antik, bzw. als Mitteilung des absoluten Naturrechts in einer Uroffenbarung an den ersten vernunftbegabten Menschen, der an diesem Naturrecht trotz seines Sündenfalls partizipieren könne (Ernst Troeltsch), oder als bei allen Völkern vorhandenes Naturrecht, das idealistisch als christlich-sittliches Liebesgebot interpretiert werden könne (Karl Holl/Ernst Kinder; 10f.). In beiden Fällen könne man die Verhältnisbestimmung des Christen zum weltlichen Recht theologisch kaum noch ausreichend formulieren.

Durch die Überwindung der spezifisch mittelalterlichen Durchdringung von Glaube und Recht mit Hilfe der reformatorischen Theologie entsteht nach J. Heckel im 16. Jahrhundert auch eine neue Rechtsvorstellung (17). *Lex divina* und Naturrecht würden dabei zwar miteinander aufgrund der gleichartigen Intention Gottes identifiziert, die im geistlichen Bereich geltende *lex spiritualis* von der weltlicherseits geltenden *lex saeculi* aber streng unterschieden. Diese

<sup>5</sup> Erst bei KARL BARTH wird der Begriff »Zwei-Reiche-Lehre« überhaupt verwendet (so LOHSE, Zwei-Reiche-Lehre 155).

<sup>6</sup> HECKEL, JOHANNES, *Lex charitatis. Eine juristische Untersuchung über das Recht in der Theologie Martin Luthers*, hg. v. MARTIN HECKEL, Köln/Wien <sup>2</sup>1973 (= *Lex charitatis*), 1.

<sup>7</sup> Im Textverlauf dieser Arbeit eingefügte Seitenzahlen beziehen sich auf das jeweils besprochene Werk.

Rechtsunterscheidung fußt nach J. Heckel auf Luthers Reicheunterscheidung, die dieser im Anschluß an Augustins *civitates* vornimmt (32f.). Die nach Augustin für die beiden Reiche konstitutiven Größen *amor Dei* und *amor sui* führten bei Luther durch dessen radikalisiertes Erbsündenverständnis zu einer deutlichen Reichtrennung. Die »Notordnung« des weltlichen Reiches gegen die in ihm geltende Bosheit werde durch das weltliche Schwert abgesichert, ohne daß damit der Sünde als Wurzelübel dieses Zustands wirklich beizukommen wäre (41f.). Das geistliche Reich, in dem die aus dem weltlichen Reich herausgerissenen Christen lebten, werde durch das »geistliche Gesetz« des Evangeliums gelenkt (46). Gott überlasse nun aber das weltliche Reich nicht einer gewissen »Eigengesetzlichkeit«, sondern regiere hier selbst, wenn auch durch seinen Zorn, so daß J. Heckel die Redeweise von Gottes Reich zur Linken und zur Rechten im Gegensatz zu einer nur funktional verstandenen Differenzierung gemäß einer »Zwei-Regimenten-Lehre« angemessen erscheint.<sup>8</sup>

Der Zusammenhang der Reichelehre mit der Rechtslehre besteht nach J. Heckel in der Dualität des Naturrechts in den beiden Reichen sowie der Bedeutung des göttlichen Rechts als eschatologischem Richtmaß (59ff.). Im Reich Gottes gelte wie gesagt die Identität des Naturrechts mit der *lex divina*, die durch das *lumen rationis* nicht erkennbar sei (101). Merkmal der *lex divina* sei der göttliche Wille zur Liebe. Die *lex divina* sei so zugleich *lex charitatis*. Nach dem Sündenfall restituire Christus mittels der *lex Christi* diese Ordnung, die wiederum mit dem göttlichen Gesetz übereinstimme, und füge diesem Naturgesetz das positive göttliche Recht hinzu, das die Ordnung der Kirche oder beispielsweise der Eheinstitution darstelle. Im Reich der Welt bestehe ebenfalls ein göttlich geoffenbartes natürliches Recht, das aufgrund der mangelnden Erkennbarkeit seiner göttlichen Herkunft nur noch auf die *felicitas humana* und nicht mehr auf die *beatitudo aeterna* gerichtet sein könne. Aufgrund der rettungslosen Sündhaftigkeit der Menschen sei das göttliche Gesetz in der Welt *lex irae* (134).

Um Barths Diktum zu widerlegen, überträgt J. Heckel Augustins Unterscheidung von *civitas Dei* und *civitas Diaboli* auf Luthers Zwei-Reiche-Lehre, ohne den Aspekt des weltlichen Reiches als *civitas terrena* hinreichend zu beachten. Sie sind zum einen – in nominalistischer Färbung – als geistlich und weltlich radikal unterschieden (126), bleiben aber als Reich zur Linken und zur Rechten oder durch die Gleichung *lex irae* = *lex charitatis latens* aufeinander bezogen. Die begriffliche Unschärfe ist bedingt durch die Konzentration auf Augustins *civitas terrena* in ihrer Ausprägung als *civitas Diaboli*. J. Heckel nimmt so auch im Reich Gottes ein Naturrecht an und kann das weltliche Reich in seiner natürlichen Ordnung ohne Hinsicht auf den eschatologischen Kampf der Reiche das Naturrecht als in der Welt gültig belassen. Eine hinreichende Unterscheidung zwischen einer die Traditionsgeschichte der Zwei-Reiche-Lehre bestimmenden ontologischen Abstufung von natürlicher Ordnung und gnadenhafter Vollendung sowie einer vollständigen Reichtrennung bzw. Diastase von Glaube

<sup>8</sup> Gegen die Begrifflichkeit von TÖRNVALL, GUSTAV, Geistliches und weltliches Regiment bei Luther. Studien zu Luthers Weltbild und Gesellschaftsverständnis, FGLP 2, München 1947.

und Vernunft erreicht J. Heckel nicht.<sup>9</sup> Die Beschränkung auf Augustin führt außerdem zu einer Abwertung des Begriffs *regimentum* gegen G. Törnvals Verständnis, während sich in Luthers Verwendung keine ausdrückliche Alternative der Begriffe Reich und Regiment, sondern eine Verschiedenheit der Aspekte zeigt, die mit diesen Begriffen ausgedrückt werden sollen. So bezieht sich »Reich« personal auf den Herrschaftsbereich, »Regiment« funktional auf die Herrschaftsweise.<sup>10</sup>

Neben dem Werk J. Heckels<sup>11</sup> ist U. Duchrows »Christenheit und Weltverantwortung« von maßgeblicher Bedeutung für die Darstellung der Tradition

<sup>9</sup> Später analysiert JOHANNES HECKEL die Verbindungen zwischen Luther und Marsilius von Padua (HECKEL, JOHANNES, Marsilius von Padua und Martin Luther, in: ZSRG.K 75, 1958, 268–336 (= Marsilius)). Hier besteht das Problem, daß nicht bewiesen werden kann, daß Luther den *Defensor pacis* von Marsilius gekannt hat (vgl. hierzu JUNGHANS, HELMAR, Das mittelalterliche Vorbild für Luthers Lehre von beiden Reichen, in: Vierhundertfünfzig Jahre lutherische Reformation 1517–1967, Festschrift für Franz Lau, hg. v. HELMAR JUNGHANS, Göttingen 1967, 135–153 (= Mittelalterliches Vorbild), hier 135). Gabriel Biel taucht bei JOHANNES HECKEL zwar gelegentlich als »Gewährsmann« für die augustinische Tradition auf, so im Zusammenhang mit dem gegenüber dem Spätmittelalter radikalisierten Sündenverständnis bei Luther (HECKEL, *Lex charitatis* 33) oder bei dem Verständnis des weltlichen Reiches als Personengesamtheit, dessen Tradition von Augustin über Biel zu Luther reicht (ebd., 38). Es wird allerdings nicht gefragt, inwieweit Biel von Ockham oder anderen spätmittelalterlichen Theologen beeinflusst ist. Auch die weitere Diskussion über die von JOHANNES HECKEL verwendeten Begriffe Naturrecht und *ius divinum* führt keine Aspekte der Traditionsgeschichte aus (vgl. hierzu BRECHT, MARTIN, Divine rights and human rights in Luther, in: Martin Luther and the modern mind. Freedom, conscience, toleration, rights, hg. v. MANFRED HOFFMANN, New York/Toronto 1985, 61–84; DREIER, RALF, Göttliches und menschliches Recht, ZEvKR 32, 1987, 289–316). Daneben ist auch eine historische Analyse der Texte und einer möglichen Entwicklung in Luthers Verständnis erforderlich, was JOHANNES HECKEL in »Lex charitatis« nicht durchführt (vgl. die Kritik an der unterschiedslosen Verwendung der vorreformatorischen Schriften Luthers bei JOHANNES HECKEL von MAU, RUDOLF, Das Verhältnis von Glauben und Recht nach dem Verständnis Luthers, ZSRG.K 70, 1984, 170–195 (= Verhältnis), hier 174f.).

<sup>10</sup> Vgl. OBERMAN, HEIKO A., Thesen zur Zwei-Reiche-Lehre, in: Luther und die politische Welt, hg. v. ERWIN ISELOH und GERHARD MÜLLER, Historische Forschungen, Band 9, hg. v. KARL ERICH BORN und HARALD ZIMMERMANN, Stuttgart 1984, 27–34 (= Thesen), hier These 6 (ebd., 29); BORNKAMM, HEINRICH, Luthers Lehre von den zwei Reichen im Zusammenhang seiner Theologie, Gütersloh 1960 (= Luthers Lehre), 15.

<sup>11</sup> JOHANNES HECKELS Werk erfuhr in der juristischen Forschung zum 16. Jahrhundert nachhaltige Wirkung (vgl. hierzu FOLKERS, HORST, Niederhaltung des Bösen und Ordnung der Freiheit. Zum Rechtsdenken Luthers, Hegels und Schellings, ZSRG.K 81, 1995, 249–278, hier besonders S. 259f., Anm. 30; HECKEL, MARTIN, Luther und das Recht. Zur Rechtstheologie Martin Luthers und ihren Auswirkungen auf Kirche und Reich, in: NJW 36, 1983, 2521–2527 (= Luther und das Recht); SCHLAICH, KLAUS, Martin Luther und das Recht, in: DERS., Gesammelte Aufsätze. Kirche und Staat von der Reformation bis zum Grundgesetz, hg. v. MARTIN HECKEL und WERNER HEUN, JusEcc 57, Tübingen 1997, 3–23). Auch hier ist die augustinische Reicheunterscheidung Grundlage der Zwei-Reiche-Lehre Luthers, die gegen die mittelalterliche Verstrickung von Recht und Kirche gerichtet ist (vgl. HECKEL, Luther und das Recht 2525; SCHLAICH, 4f.). Gegen BARTH ist ein Zusammenhang zwischen Rechtfertigung und Recht anzunehmen (FOLKERS, 250, Anm. 2; HECKEL, a.a.O. 2522; MAU, Verhältnis 175). Für das Verhältnis von Rechtfertigung und Recht sei auch hier ein zweifaches Naturrecht konstitutiv, das aber nicht dualistisch mißverstanden, sondern nur als »Verschiedenheit der rechtlichen Wirkungen« interpretiert werden dürfe (HECKEL, a.a.O. 2524). Übernommen wird auch der Begriff der *lex charitatis* als Gehalt des göttlichen Rechts (ebd.,

der Zwei-Reiche-Lehre bei Luther. U. Duchrow erarbeitet eine Traditions- geschichte der Zwei-Reiche-Lehre, bzw. Zwei-Gewalten-Lehre von den Anfängen der Philosophie und der Christenheit insgesamt, um anhand der Zwei-Reiche-Lehre die heutige Weltverantwortung des Menschen theologisch zu beschreiben.<sup>12</sup> Die mittelalterliche Tradition geht von Augustins *civitates* aus, ist aber durch die Auseinandersetzung der beiden Gewalten in einer christlichen Welt geprägt.<sup>13</sup> Der Darstellung der Zwei-Reiche-Lehre Luthers liegt folgende These zugrunde: »Luther behandelt zwar bis ca. 1516 vorwiegend die für seine Zwecke ausgedeutete augustinsche Zwei-civitates-Lehre, gibt sie dann aber nicht auf, sondern kombiniert sie – z.T. im größeren Rahmen des Ständeeθος – mit Elementen der mittelalterlichen potestates-Theorie, wobei besonders letztere, aber auch die erstere ihren ursprünglichen Sinn verändern und zusammen ein neues Ganzes ergeben. Diese neue Gesamtanschauung Luthers ist in sich konsistent und hält sich zeit seines Lebens durch. Was man als Wandlungen beurteilt hat, ist nur eine Ausarbeitung verschiedener Strukturelemente, oft verursacht durch neue polemische Fronten« (440). Die Kombination der mittelalterlichen Tradition mit Augustin erfolgt bei Luther aufgrund der Bestreitung kirchlicher Gewalt über weltliche Angelegenheiten seit 1520 (482ff.) und die notfalls gewaltsame Friedenssicherung der zivilen Gesellschaft durch die weltliche Gewalt, wobei von der positiven Ordnung der Welt mit ihren Ständen *oeconomia*, *politia* und *ecclesia* (495ff.) und dem Kooperationsauftrag an den Menschen zu reden sei. Nach U. Duchrow hätten es die *cooperatio*-Vorstellung und die Unterscheidung *coram mundo* – *coram Deo* Luther im Unterschied zu Augustin und dem Mittelalter möglich gemacht, die eschatologische Grundverschiedenheit der Reiche nicht zu einer Reichtrennung, sondern -unterscheidung führen zu lassen.<sup>14</sup> Zugleich gebe Luther in seiner Zwei-Reiche-Lehre eine Antwort auf das Verhältnis der Menschen zueinander, da er die Frage nach dem Schwertgebrauch und der Bergpredigt beantworte (538).

U. Duchrows ideengeschichtlich orientierte Arbeit macht gegenüber J. Hekkel zu Recht auf die Transformation augustinschen Gedankenguts im Mittelalter aufmerksam, kann aber aufgrund des Umfangs des gestellten Themas von

---

2523). Die Verbrennung des kanonischen Rechts durch Luther 1520 und die spätere Füllung dieses Vakuums durch das Amt des Notbischofs deute ebenfalls auf einen Zusammenhang von Rechtfertigung und Recht hin (SCHLAICH, 12).

<sup>12</sup> DUCHROW, ULRICH, Christenheit und Weltverantwortung. Traditions- geschichte und systematische Struktur der Zweireichelehre, FBESG 25, Stuttgart 1970 (= Christenheit), hier 4–11.

<sup>13</sup> Ebd., 321ff. DUCHROW untersucht vor allem die Zwei-Gewalten-Lehre bei Gelasius I., den Investiturstreit, den Beginn eines neuzeitlichen Staatsverständnisses mit dem Rückgriff John von Salisburys auf die Antike (ebd., 378ff.), Innozenz III. und die kanonistische Diskussion über das Verhältnis des Papstes zum Kaisertum und zu territorialen Gewalten (ebd., 392ff.) sowie das Zeitalter der Aristotelesrezeption, die sich in die Flügel der konservativen augustinschen Hierokraten (Aegidius Romanus), die *via media* (Thomas von Aquin; Johannes von Paris) und die Averroisten/Nominalisten (Marsilius von Padua; Wilhelm von Ockham) aufspaltet (ebd., 398ff.).

<sup>14</sup> DUCHROW nennt dieses Verhältnis »asymmetrisch komplementär« (ebd., 520).

den Anfängen einer Zwei-Reiche-Vorstellung an eine eingehende Analyse der Texte Luthers nicht mehr vornehmen.<sup>15</sup> Von daher bleibt die hier zitierte These ohne genauen Anhalt an den Schriften Luthers und erweckt den Eindruck, der Reformator habe sich einer Idee der Zwei-Reiche-Lehre »bedient«, ohne aus konkreten Auseinandersetzungen heraus das Verhältnis von geistlicher und weltlicher Gewalt zu formulieren.<sup>16</sup>

In Reaktion auf die Barth-Kritik und H. Bornkamms Hinweis auf den historischen Kontext der Zwei-Reiche-Lehre bei Luther<sup>17</sup> kennzeichnet H.-J. Gänsler die historischen Rahmenbedingungen für die Zwei-Reiche-Lehre anhand dreier »Fronten«,<sup>18</sup> Die »hierokratische Front« nutzt die »Zwei-Schwerter-Lehre« gemäß der Bulle *Unam sanctam* von 1302 zur Zuordnung beider Gewalten zur *potestas papae*. Die Diskussion um die Rechtmäßigkeit dieser Zuordnung wird daneben in der kanonistischen und legistischen Literatur der Zeit geführt (11 ff.). Die »staatskirchliche Front«, Kaiser und Reich sowie die Landesfürsten, schaffen durch die Reichsreform eine neue Rechtssituation, die die Frage aufwirft, inwieweit die weltliche Gewalt in geistliche Belange eingreifen darf (17 ff.). Die »utopistische Front«, die evangelistischen Prediger, for-

<sup>15</sup> DUCHROW beschränkt sich auf die frühen Schriften Luthers wie dessen (vorreformatorische) Randbemerkungen zu Augustins *De civitate Dei* 1509/10 und die erste Psalmenvorlesung (1513/15), so daß beispielsweise eine eingehende Analyse der Schrift »Von weltlicher Obrigkeit« 1523 als einer Hauptschrift zur Zwei-Reiche-Lehre fehlt.

<sup>16</sup> Bei Luther ist keine Zwei-Reiche-Lehre im systematischen oder ideengeschichtlichen Sinne vorfindlich, wie es nach DUCHROW den Anschein hat, wenn er wie gesagt davon spricht, Luther behandle zwar Augustins Reicheunterscheidung bis 1516, gebe sie danach aber nicht auf, sondern kombiniere sie mit der mittelalterlichen Gewaltentheorie (vgl. hierzu wiederum DUCHROW, Christenheit 440). Auch die Rede von »Fehlentwicklungen« in der mittelalterlichen Augustin-Rezeption (ebd., 522) blendet den historischen Kontext einer differenzierten Aufnahme von Traditionsgut aus. Auch um DUCHROW entzündete sich eine Debatte, die neben »Christenheit und Weltverantwortung« die von ihm mit herausgegebenen Quellenbände zur Zwei-Reiche-Lehre (vgl. DUCHROW, ULRICH, HOFFMANN, HEINER (Hgg.), Die Vorstellung von Zwei Reichen und Regimenten bis Luther, TKTG 17, Gütersloh 1972; DUCHROW, ULRICH (Hg.), Umdeutungen der Zweireichelehre Luthers im 19. Jahrhundert, TKTG 21, Gütersloh 1975; DUCHROW, ULRICH, HUBER, WOLFGANG (Hgg.), Die Ambivalenz der Zweireichelehre in lutherischen Kirchen des 20. Jahrh., TKTG 22, Gütersloh 1976) betraf, für die historische Debatte um die Traditionsgeschichte der Zwei-Reiche-Lehre bei Luther aber nichts austrug (vgl. HASSELMANN, NIELS (Hg.), Gottes Wirken in seiner Welt. Zur Diskussion um die Zwei-Reiche-Lehre, Zur Sache – Kirchliche Aspekte heute, hg. v. GÜNTHER GASSMANN u. a., Heft 19, Hamburg 1980, hier besonders das Vorwort 7–11. Zum Überblick vgl. LOHSE, Zwei-Reiche-Lehre 160–162). DUCHROWS monumentale Arbeit wurde allerdings später wegen ihrer Zusammenfassung der Zwei-Reiche-Lehre bei Luther schlicht übernommen (vgl. u. a. DALFERTH, SILFREDO BERNARDO, Die Zweireichelehre Martin Luthers im Dialog mit der Befreiungstheologie Leonardo Boff's. Ein ökumenischer Beitrag zum Verhältnis von christlichem Glauben und gesellschaftlicher Verantwortung, Frankfurt a.M. u. a. 1996; GÄNSSLER, HANS-JOACHIM, Evangelium und weltliches Schwert. Hintergrund, Entstehungsgeschichte und Anlaß von Luthers Scheidung zweier Reiche oder Regimente, VIEG 109, Wiesbaden 1983, 77 ff.; 105 ff.).

<sup>17</sup> Vgl. BORNKAMM, Luthers Lehre 6f.

<sup>18</sup> Vgl. GÄNSSLER, 1.

dern dagegen die Freiheit von Ordnung und Gesetz gemäß ihrer Vorstellung von christlicher Freiheit (46ff.). Die Darstellung der Zwei-Reiche-Lehre Luthers erfolgt bei Gänssler durch eine chronologisch geordnete Schriftenanalyse, wobei die Obrigkeitsschrift von 1523 von zentraler Bedeutung ist. Die späteren Werke wie die Bauernkriegsschriften stellen nach Gänsslers Meinung eine »Harmonisierung« und »Abflachung« der bisherigen Reicheunterscheidung dar (94). Wegen der »Schwankungen, Brüche und Ungereimtheiten in Luthers Äußerungen über weltliche Obrigkeit« (105) untersucht Gänssler dann die theologischen und historischen Voraussetzungen Luthers, wobei er durch eine Kontextualisierung die Zwei-Reiche-Lehre Luthers entsprechend »neutralisieren« will, um dann dessen »Grundidee vom Wesen der weltlichen Obrigkeit« zu erhalten (2). Dieses Subtraktionsverfahren führt zu dem Fazit, daß die Obrigkeitsschrift »ein komplexes, nicht gerade systematisch aufgebautes, redaktionelles Gebilde [ist], das eine Fülle verschiedener, jedoch meist christlich-theologisch motivierter und begründeter Äußerungen zum Rahmenthema ›weltliche Obrigkeit‹ in drei Hauptteilen und einen Anhang gegliedert zusammenstellt« (146). Die Zwei-Reiche-Lehre ist demnach ein »zur Formel stilisierter Gewissenszuspruch« (154).

Gänsslers hilfreiche Materialsammlung verschiedener »Kontexte« der Zwei-Reiche-Lehre, die u. a. auch auf die kanonistische und legistische Diskussion über die zwei Schwerter hinweist, die in anderen Werken nicht untersucht wird, blendet leider die spätmittelalterlichen Theologen wie Ockham oder Gabriel Biel aus. Ungenau ist auch die Subsumierung der Legisten unter die »hierokratische Front«. Trotz der gewonnenen Kontextualisierung der Zwei-Reiche-Lehre bleibt dadurch das theologische Fazit dieser Arbeit unverständlich, da die theologischen und philosophischen Zusammenhänge der Unterscheidung der beiden Reiche nicht wahrgenommen werden. Die Aussage, daß sich Luthers Lehre in nichts auflösen müßte, wenn die Fronten, gegen die sie gerichtet ist, so nicht mehr bestehen, verläßt dabei die Ebene historischer Argumentation.<sup>19</sup>

Weitere traditionsgeschichtliche Analysen der Zwei-Reiche-Lehre Luthers rekurrieren vor allem auf die augustinische Tradition oder weisen recht allgemein auf die Umformung der Augustintradition im Mittelalter hin.<sup>20</sup> Der

<sup>19</sup> GÄNSSLER, 155. Vgl. hierzu die für die katholische Lutherforschung charakteristische Aussage, daß der Weg durch den »Irrgarten der Zwei-Regimenten-Lehre« angesichts der polemischen Überspitzungen Luthers in seinen Schriften nahezu unerschwinglich wird (ISERLOH, ERWIN, »Mit dem Evangelium läßt sich die Welt nicht regieren«. Luthers Lehre von den beiden Regimenten im Widerstreit (1983), in: DERS., Kirche – Ereignis und Institution. Aufsätze und Vorträge, Münster 1985, 163–180, hier 166).

<sup>20</sup> Vgl. hierzu BORNKAMM, Luthers Lehre; darauf Bezug nehmend KINDER, ERNST, Gottesreich und Weltreich bei Augustin und Luther. Erwägungen zu einer Vergleichung der »Zwei-Reiche«-Lehre Augustins und Luthers, in: Reich Gottes und Welt. Die Lehre Luthers von den zwei Reichen, hg. v. HEINZ-HORST SCHREY, WdF 107, 1969, 40–69; STEPHENSON, JOHN R., The two go-

unmittelbare Augustin-Bezug ist aber nicht unumstritten, da für die Umformung der augustiniischen *civitates* in die zwei Reiche Luthers die Verlagerung der Kirche in den germanischen Raum und damit die Vermischung geistlicher und weltlicher Belange von Bedeutung ist.<sup>21</sup> Der traditionsgeschichtliche Zusammenhang der Zwei-Reiche-Lehre Luthers mit der spätmittelalterlichen Situation, wie er sich in der Auseinandersetzung um die Bulle *Unam sanctam*, dem Kampf zwischen Papst Johannes XXII. und Ludwig dem Bayern und damit in den politischen Schriften Wilhelms von Ockham oder in der Lehrzusammenfassung bei Gabriel Biel findet, ist in der Literatur nahezu nicht bearbeitet worden.<sup>22</sup>

Die Untersuchung von »Teilaspekten« der Zwei-Reiche-Lehre verweist kaum auf traditionsgeschichtliche Elemente. Luthers Anrufung der weltlichen Obrigkeit in der Kirchenreformfrage im Sinne des mittelalterlichen Kirchenschutzes in der Adelschrift 1520 zeigt eine gewisse Nähe zur Reichsreformbewegung.<sup>23</sup> Herzog Georgs Mandate 1522 stellen daneben einen Zusammenhang mit der Politik des zweiten Reichsregiments her.<sup>24</sup> Luthers Obrigkeitsver-

---

vernments and the two kingdoms in Luther's thought, SJTh 34, 1981, 321–337; STÜRNER, WOLFGANG, Peccatum und potestas. Der Sündenfall und die Entstehung der herrscherlichen Gewalt im mittelalterlichen Staatsdenken, BGQMA 11, Sigmaringen 1987.

<sup>21</sup> Vgl. zu den Unterschieden zwischen Luther und Augustin RUOKANEN, MIKA, Augustin und Luther über die Theologie der Politik, KuD 34, 1988, 22–41; zur Verlagerung der *civitates*-Unterscheidung in den germanischen Raum vgl. KRETSCHMAR, GEORG, Die zwei Imperien und die zwei Reiche, in: *Ecclesia und Res Publica*, Festschrift für Kurt Dietrich Schmidt, hg. v. GEORG KRETSCHMAR u. BERNHARD LOHSE, Göttingen 1961, 89–112, hier 102; zur von Luther in der Adelschrift angegriffenen Durchmischung der Gewalten, die als Ausdruck der Translationstheorie zu werten ist, vgl. GOEZ, WERNER, *Translatio Imperii*. Ein Beitrag zur Geschichte des Geschichtsdenkens und der politischen Theorien im Mittelalter und in der frühen Neuzeit, Tübingen 1958.

<sup>22</sup> Vgl. allerdings den Aufsatz von JUNGHANS, *Mittelalterliches Vorbild, der eine Linie von Ockham über Biel zu Luther zieht*, einen Vergleich mit Luther aber nicht mehr durchführt, und JOHANNES HECKEL, *Marsilius*. Vgl. zu Augustin und Biel den Hinweis von GRUNDMANN, SIEGFRIED, *Kirche und Staat nach der Zwei-Reiche-Lehre*, in: *Im Dienste des Rechtes in Kirche und Staat*, Festschrift für Franz Arnold, hg. v. WILLIBALD M. PLÖCHL u. INGE GAMPL, KuR 4, Wien 1963, 38–54, hier 39.

<sup>23</sup> ANGERMEIER, HEINZ, *Reichsreform und Reformation* (1982), in: *Ders., Das alte Reich in der deutschen Geschichte. Studien über Kontinuitäten und Zäsuren*, München 1991, 355–419 (= *Das alte Reich*), hier 361 f. Hier bleibt aber die Verschiebung der Position Luthers von der Adels- zur Obrigkeitsschrift unklar. In letzterer kann die weltliche Gewalt keinen geistlichen Auftrag übernehmen. Daneben wird in der Zwei-Reiche-Lehre die Entschärfung des Verfassungskonfliktes gesehen (GÜNTER, WOLFGANG, *Martin Luthers Vorstellung von der Reichsverfassung*, Münster 1977). Die Abschaffung des Fehderechts zugunsten einer Landfriedensordnung seit 1495 muß bei dem Verständnis von Luthers Einschränkung der Aufgaben der weltlichen Gewalt beachtet werden (PATSCHOVSKY, ALEXANDER, *Fehde im Recht. Eine Problemskizze*, in: *Recht und Reich im Zeitalter der Reformation*, Festschrift für Horst Rabe, hg. v. CHRISTINE ROLL, Frankfurt/Main u. a. 1996, 145–178; MÜLLER, GERHARD, *Luthers Zwei-Reiche-Lehre in der deutschen Reformation*, in: *Causa reformationis, Beiträge zur Reformationsgeschichte und zur Theologie Martin Luthers*, Festschrift für Gerhard Müller, hg. v. GOTTFRIED MARON und GOTTFRIED SEEBASS, Gütersloh 1989, 417–437 (= *Zwei-Reiche-Lehre*)).

<sup>24</sup> Vgl. ROLL, CHRISTINE, *Das zweite Reichsregiment 1521–1530*, *Forschungen zur deutschen*

ständnis wird ebenfalls nicht traditionsgeschichtlich untersucht.<sup>25</sup> Über die Untersuchung von Luthers Verhältnis zu den Fürsten gelangt man zur Frage nach seiner Kenntnis der Rechtstraditionen oder einer bestehenden Rechtsunsicherheit zu Beginn des 16. Jahrhunderts, über die Luther durch persönlichen Kontakt mit Fürsten und ihren Räten erfahren haben könnte.<sup>26</sup> Von besonderer Bedeutung für die Vorgeschichte der Obrigkeitsschrift ist Luthers Korrespondenz mit Johann von Schwarzenberg.<sup>27</sup> Die Zwei-Reiche-Lehre in

---

Rechtsgeschichte, hg. v. STEN GAGNÉR, HERMANN KRAUSE und DIETMAR WILLOWEIT, Band 15, Köln/Weimar/Wien 1996. Zum Thema »Reichsverfassung« gehört auch das Territorialrecht. Für Luther muß dabei besonders die Situation in Sachsen und die im Vergleich zum Reich beschleunigte Entwicklung neuer Rechtsinstrumente beachtet werden (vgl. u. a. BLASCHKE, KARL-HEINZ, Sachsen in der frühbürgerlichen Bewegung des 16. Jahrhunderts, in: Europa in der frühen Neuzeit, Festschrift für Günter Mühlpfordt, hg. v. ERICH DONNERT, Band 1, Weimar 1997, 119–131; der verwendete Begriff »frühbürgerlich« ist wegen der denkbaren marxistischen Implikate wie der »frühbürgerlichen Revolution« aber mißverständlich, so ANGERMEIER, Das alte Reich 355). Für das Territorialrecht ist dabei auf die »Kommunalisierung« verfassungsmäßiger Gegebenheiten als Antwort der Theologen auf den Verfassungswandel im Spätmittelalter (BLICKLE, PETER, Reformation und kommunaler Geist. Die Antwort der Theologen auf den Verfassungswandel im Spätmittelalter, Schriften des Historischen Kollegs, Vortrag 44, hg. v. der Stiftung des Historischen Kollegs, München 1996) und die Gebietsstreitigkeiten zwischen dem Kurfürstentum und dem Herzogtum Sachsen (vgl. den Hinweis in OBERMAN, Thesen 30) zu achten.

<sup>25</sup> Vgl. hierzu HOYER, SIEGFRIED, Luther und die Obrigkeit, in: Martin Luther. Leistung und Erbe, hg. v. HORST BARTEL, GERHARD BRENDLER, HANS HÜBNER und ADOLF LAUBE, Berlin 1986, 126–131; WOLGAST, EIKE, Die Wittenberger Theologie und die Politik der evangelischen Stände. Studien zu Luthers Gutachten in politischen Fragen, QFRG 47, Gütersloh 1977 (= Politik); PADBERG, LUTZ E. VON, Luthers Sicht des Herrscheramtes nach seinen Schriften bis 1525. Ein Beitrag zu der Debatte um den historischen Ort der Reformation, in: Luther 67, 1996, 9–25. Vgl. auch HERMS, EILERT, Art. Obrigkeit, in: TRE 24, 1994, 723–759. Die Untersuchung des Begriffs »Obrigkeit« deutet auf einen ähnlichen Befund, wobei hier zusätzlich die vielseitig verwendbare Terminologie Luthers zu bedenken ist (JUNGHANS, HELMAR, »Untertan sein« bei Martin Luther. Methodische Überlegungen zur Lutherinterpretation, in: Martin Luther. Leistung und Erbe, hg. v. HORST BARTEL, GERHARD BRENDLER, HANS HÜBNER und ADOLF LAUBE, Berlin 1986, 132–138).

<sup>26</sup> Vgl. hierzu besonders die Forschung von MÜLLER, GERHARD, Luther und die evangelischen Fürsten, in: Luther und die politische Welt, hg. v. ERWIN ISERLOH und GERHARD MÜLLER, Historische Forschungen, Band 9, hg. v. KARL ERICH BORN und HARALD ZIMMERMANN, Stuttgart 1984, 65–83; DERS., Vom Revolutionär zum Fürstenknecht? Martin Luther und Friedrich der Weise, in: DERS., Zwischen Reformation und Gegenwart II, Vorträge und Aufsätze, Hannover 1988, 9–20. Vgl. auch MAU, RUDOLF, »Der christliche Fürst«. Wie dachte Luther über das Verhältnis von Staat und Kirche?, in: Luther 63, 1992, 122–137, der eine Verbindung zwischen Luthers Denken über den »christlichen Fürsten« und das Verhältnis von Kirche und Staat zeichnet. Der christliche Fürst ist für Luther darüber hinaus das Paradigma politischer Verantwortung. Zu beachten ist hier auch die Diskussion um die »Fürstenspiegelliteratur« (vgl. hierzu BERGES, WILHELM, Die Fürstenspiegel des hohen und späten Mittelalters, Schriften des Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde, Monumenta Germaniae historica, Band 2, Stuttgart <sup>2</sup>1952; BRINKHUS, GERD, Eine bayrische Fürstenspiegelkompilation des 15. Jahrhunderts, München 1978).

<sup>27</sup> Allerdings ist aufgrund der verschollenen Schrift Schwarzenbergs in der Vorgeschichte der Obrigkeitsschrift keine Literatur explizit zu dieser Korrespondenz vorhanden (vgl. den Hinweis bei BORNKAMM, Luthers Lehre 7). Allgemein ist aber mit Luthers Kenntnisnahme von Rechtsentwicklungen und -neuerungen über Schwarzenberg zu rechnen (vgl. KROESCHELL, KARL, Deutsche Rechtsgeschichte, Band 2 (1250–1650), Opladen <sup>7</sup>1989, 217f.).

Luthers späten Schriften hat jedenfalls durch juristische Ratgeber entscheidende Impulse erhalten; er selbst hat besonders gegenüber den sächsischen Kurfürsten von dem christlichen Verantwortungsbewußtsein für die weltlichen Obrigkeiten Gebrauch gemacht.<sup>28</sup> Das bereits durch das Mittelalter vorgeprägte Widerstandsrecht, das u. a. über Wessel Gansfort an die Reformation vermittelt wurde, erhält im 16. Jahrhundert seinen Ausdruck durch die Verabschiedung von *Gravamina* auf den Reichstagen, die eine gewisse Parallelbewegung zur Reformation darstellen.<sup>29</sup>

Für die Untersuchung der Traditionsgeschichte der Zwei-Reiche-Lehre bei Luther ist auch die Auslegungsgeschichte der prominenten Bibelstellen zur Zwei-Reiche-/Zwei-Schwerter-Lehre zu betrachten (Lk 22,38; Mt 26,52; Röm 13,1; 1. Petr. 2,13f.). Luther bedient sich der Betonung des christlich geforderten Obrigkeitsgehorsams nach Röm 13 und nicht einer politischen Theorie, um der gegenwärtigen Rechtsunsicherheit zu begegnen.<sup>30</sup> Luthers

<sup>28</sup> KUNST, HERMANN, *Evangelischer Glaube und politische Verantwortung*. Martin Luther als politischer Berater seiner Landesherrn und seine Teilnahme an den Fragen des öffentlichen Lebens, Stuttgart 1976.

<sup>29</sup> Vgl. zum Widerstandsrecht u. a. HODLER, BEAT, *Das Widerstandsrecht bei Luther und Zwingli. Ein Vergleich*, *Zw 16*, 1985, 427–441. Zur Geschichte des mittelalterlichen Widerstandsrechtes und zur Parallelität der *Gravamina*-Bewegung LAUBE, ADOLF, »Daß die Untertanen den Obrigkeiten zu widerstehen schuldig sind«. Widerstandspflicht um 1530, in: *Wegscheiden der Reformation. Alternatives Denken vom 16. bis zum 18. Jahrhundert*, hg. v. GÜNTER VOGLER, Weimar 1994, 259–276; vgl. auch WOLGAST, EIKE, *Obrigkeit und Widerstand in der Frühzeit der Reformation*, in: *Wegscheiden der Reformation. Alternatives Denken vom 16. bis zum 18. Jahrhundert*, hg. v. GÜNTER VOGLER, Weimar 1994, 235–258; GRUNDMANN, ANNELIES, *Die Beschwerden der Deutschen Nation auf den Reichstagen der Reformation. Erläuterung und Begründung der Sonder-Edition*, in: *Aus der Arbeit an den Reichstagen unter Kaiser Karl V. Sieben Beiträge zu Fragen der Forschung und der Edition*, hg. v. HEINRICH LUTZ und ALFRED KOHLER, Göttingen 1986, 69–129; SCHEIBLE, HEINZ, *Die Gravamina, Luther und der Wormser Reichstag 1521*, in: *Melanchthon und die Reformation. Forschungsbeiträge*, hg. v. GERHARD MAY u. ROLF DECOT, 1996, 393–409.

<sup>30</sup> Für Röm 13 liegt eine Bearbeitung vor, die Luthers Deutung in den Kontext des politischen Denkens des Spätmittelalters einordnet (SCHARFFENORTH, GERTA, *Römer 13 in der Geschichte des politischen Denkens*. Ein Beitrag zur Klärung der politischen Traditionen in Deutschland seit dem 15. Jahrhundert, Heidelberg 1964 (Diss.masch.)). Die spätmittelalterliche Situation wird hier anhand der sogenannten »Reformation« Kaiser Sigismunds und des Fehdeverbots 1495 dargestellt (14ff.). Luther gehe es um die Beseitigung der Diastase zwischen »Sein und Sollen in der Ordnung der Christenheit« (SCHARFFENORTH, 54), womit eine ähnliche Ausgangslage wie bei Macchiavelli vorliege: während Macchiavelli das politische Handeln von moralischen Urteilen befreie, mache Luther auf den Widerspruch der bisher sanktionierten Verhaltensweisen mit dem christlichen Gebot der Nächstenliebe aufmerksam. Vgl. zu Machiavelli und Luther DIESNER, HANS-JOACHIM, *Luther und Machiavelli*, in: *ThLZ 108*, 1983, 561–570; vgl. hierzu auch SCHARFFENORTH, 156. Die Auslegung von Röm 13 hat Luther nach SCHARFFENORTH aus der Auseinandersetzung mit dem mittelalterlichen Rechtsdenken gewonnen (ebd.). Leider bleibt Scharffenorths Untersuchung der mittelalterlichen Situation sehr schematisch, und konkrete Vergleiche zu Luther werden nicht vorgenommen: Es werden zum Beispiel stereotype Begrifflichkeiten wie »das mittelalterliche Rechtsdenken« (SCHARFFENORTH, 156) verwendet. Fraglich bleibt auch das Verhältnis der mittel-

# Personenregister

## Historische Personen

- Adolf von Nassau, König 74f.  
Aegidius Romanus 5, 11, 22–35, 37–39,  
41–44, 46f., 60–63, 69, 71, 88, 94, 107,  
111–115, 168, 183, 185, 211  
Aegidius Spiritualis von Perugia 57, 71,  
107f.  
Albrecht I., König 47, 63, 74f.  
Albrecht, Graf von Mansfeld 214, 234, 260,  
268  
Albrecht von Brandenburg, Erzbischof von  
Mainz 167f., 209, 220, 242, 268  
Alciatus, Andreas 148  
Aleander, Girolamo 207, 214  
Alexander V., Papst 129  
Alexander von St. Elpidio 159  
Alfeldt, Augustinus 194, 204  
Alvarius Pelagius 34, 107, 114f., 125, 159,  
171, 188, 211  
Alvarotti, Jakobus 147f.  
Ambrosius von Rom 86, 103, 136, 193  
Amsdorff, Nikolaus von 200, 220, 261, 266,  
268  
Angelus de Gamblionibus 148  
Aristoteles 5, 22, 24, 26, 30, 33f., 44, 48f.,  
51–53, 76, 78, 84f., 92, 238  
Arnald von Villanova 57  
Arnoldi, Bartholomäus 158, 160  
Augustin 3–8, 11, 27, 29–31, 34f., 39, 41,  
48–51, 71, 78f., 89, 93f., 100, 102, 131,  
138, 144, 150, 153, 160, 163, 186, 193,  
247, 275, 277, 293, 295, 298, 304  
Augustinus (»Triumphus«) von Ancona 70,  
107–113, 159, 183, 211, 229  
  
Bartholomäus a Saliceto 147  
Bartolus de Sassoferrato 145f.  
Beda Venerabilis 25, 193  
Benedikt XI., Papst 46, 67f., 70  
Benedikt XII., Papst 73, 80, 82, 89, 91, 102,  
118, 282  
  
Benno von Meißen 279  
Bernhard von Clairvaux 15, 23f., 29, 38, 42,  
45, 50f., 59f., 86, 92, 98, 101, 110, 112,  
128, 132, 137, 163, 199, 293  
Biel, Gabriel 4, 7, 8, 12, 118, 136, 138f.,  
148–153, 155, 158, 160f., 171, 176, 178,  
182, 184, 186, 196, 201, 210, 249, 255,  
258, 295–298  
Bonagratia de Bergamo 102  
Bonifaz VIII., Papst 12, 14–16, 19–22, 31f.,  
34, 39, 40, 43, 46, 50, 55–57, 62f., 67–71,  
73–75, 83–85, 90, 92, 107, 109, 137, 141,  
153, 181, 188f., 282f.  
Brück, Gregor 214  
Bugenhagen, Johannes 261, 289  
  
Cajetan, Thomas (de Vio) 172–177, 179,  
181, 199, 235  
Capito, Wolfgang 220f., 244  
Catharinus, Ambrosius 210  
Chierigati, Francesco 233, 260  
Cicero, Marcus Tullius 47, 78f., 117, 165,  
239–241, 298  
Clemens V., Papst 56, 67–71, 73–75, 84, 86,  
90, 141, 181  
Clemens VI., Papst 174  
Cölestin V., Papst 68f.  
Colonna, Jakob 19, 68  
Colonna, Peter 19, 68, 70  
Colonna, Sciarra 81  
Cronberg, Hartmut von 234, 260f.  
Cyprian von Karthago 57f., 193  
Cyrill von Alexandria 193  
  
Dante Alighieri 76–80, 83, 86, 112–114,  
117, 123, 143  
Dietrich von Niem 131  
Dionysius Areopagita (»Pseudodionysius«)  
23, 27, 30, 45, 50, 61f., 66, 76, 110, 185,  
203

- Dubois, Pierre 17, 19, 42, 68  
 Duns Scotus, siehe Johannes Duns Scotus  
 Durant, Wilhelm 69
- Eck, Johann 163, 176, 178–181, 185, 188–194, 207, 209, 217, 248, 297f.  
 Emser, Hieronymus 190, 192f., 216f.  
 Engelbert von Admont 76, 78f., 86, 117, 123  
 Erasmus von Rotterdam 213, 275–278, 289, 296, 299  
 Eugen III., Papst 128, 132, 199  
 Eugen IV., Papst 120, 136, 138
- Fabri, Johann 279  
 Feilitzsch, Fabian von 175, 235  
 Feilitzsch, Philipp von 175, 235  
 Ferdinand I., Erzherzog von Österreich 233  
 Feretti, Jakobus 148  
 Flotte, Pierre 18–20  
 Franz I., König von Frankreich 141  
 Friedrich I. Barbarossa, Kaiser 74  
 Friedrich II. von Sizilien 74, 92  
 Friedrich von Habsburg (»der Schöne«) 80  
 Friedrich der Weise, Kurfürst von Sachsen 9, 172–177, 190, 193, 207, 209, 212, 214, 220, 223–225, 228, 233f. 236, 255, 260–263, 279, 287
- Gelasius I., Papst 5, 15, 63, 65, 144, 150  
 Georg III., Bischof von Bamberg 223, 235, 237  
 Georg, Herzog von Sachsen 8, 192, 212f., 223f., 226, 233f., 246f., 252, 254, 258, 260, 281f., 298  
 Gerson, Johannes 33, 129, 133, 135f., 142, 149f., 152, 186  
 Gigas, Hieronymus 147  
 Gratian 88, 207  
 Gregor I., der Große, Papst 179f., 188, 193  
 Gregor VII., Papst 15, 17, 31, 279  
 Gregor IX., Papst 15, 60, 144, 181, 184  
 Gregor XI., Papst 126  
 Gregor XII., Papst 129  
 Gregor XIII., Papst 67  
 Gregor von Rimini 159–161  
 Guidoni, Bernard 56
- Hadrian VI., Papst 233  
 Heinrich IV., Kaiser 17, 279  
 Heinrich VII., Kaiser 73–75, 79f., 83, 90, 116  
 Heinrich VIII., König von England 223  
 Heinrich von Cremona 17, 31–33, 38, 41, 44, 46f., 86  
 Heinrich von Susa (»Hostiensis«) 144  
 Hieronymus 180, 185  
 Hieronymus von Prag 279  
 Hilarius von Poitiers 193  
 Hostiensis siehe Heinrich von Susa  
 Hugo von St. Viktor 23f., 49, 52, 63, 111, 127  
 Hus, Johann 125, 129–131, 133, 141, 154, 178, 186, 188–190, 192f., 195, 203, 214, 279, 294, 297  
 Hutten, Ulrich von 195, 208f., 211, 213, 223
- Ignatius von Antiochia 193  
 Innozenz III., Papst 5, 74, 191  
 Innozenz IV., Papst 92, 100, 144
- Jakob von Viterbo 32–40, 46f., 62, 64, 71, 114f.  
 Johann, Herzog und Kurfürst von Sachsen 196, 207, 24, 224, 229–231, 234f., 245–247, 249–251, 258, 280, 289  
 Johann Friedrich, Herzog und Kurfürst von Sachsen 212, 262, 270, 283  
 Johannes XXII., Papst 8, 12, 67, 73, 80f., 87, 89, 91, 106–108, 118, 159, 188f., 282  
 Johannes (XXIII. sen.), Papst 129, 133f.  
 Johannes Andreae 144  
 Johannes Chrysostomus 86, 136, 188, 193  
 Johannes Duns Scotus 149, 153, 158, 161  
 Johannes Monachus 56, 66  
 Johannes de Vanckel 145  
 Johannes von Jandun 84  
 Johannes (Quidort) von Paris 5, 12, 29, 38, 40–42, 44, 46–54, 69, 71, 89, 93, 100, 102f., 105, 135, 143  
 Johannes von Turrecremata (Torquemada) 136f., 141, 188  
 Julius II., Papst 123, 164
- Karl IV., Kaiser 90  
 Karl V., Kaiser 10, 44, 122, 143, 147, 172f., 200, 204, 206f., 209–214, 216, 231, 233, 260–262, 274, 280, 289, 298, 301  
 Karl VI., König von Frankreich 133

- Karl VII., König von Frankreich 140  
 Karl der Große 74  
 Karl von Valois 74  
 Karlstadt, Andreas Bodenstein von 176, 178, 180f., 185, 190, 192, 220, 222f., 225, 264f.  
 Konrad von Wimpina 168  
 Konstantin I., der Große 95, 121, 132, 179, 191  
 Ladislaus, König von Neapel 129  
 Lang, Johann 181  
 Lang, Matthäus 124  
 Laudensis, Martinus Caretus 147  
 Linck, Wenzeslaus 171, 214, 220, 224, 261  
 Leo X., Papst 141, 169, 172f., 177, 191, 199, 207  
 Lichtenberger, Johann 285  
 Ludwig IV., (»der Bayer«), Kaiser 8, 12, 19, 73, 80–84, 87, 98, 100, 102, 106f., 112f., 116, 118, 141, 153  
 Ludwig IX., König von Frankreich 41  
 Ludwig, Herzog von Orléans 133  
 Ludwig V., Kurfürst von der Pfalz 223, 268  
 Lupold von Bebenburg 99  
 Luther, Martin 1–12, 14, 71, 106, 117, 120, 122, 130, 136, 138f., 141, 151, passim  
 Macchiavelli, Niccolo 10  
 Marsilius von Padua 4f., 8, 44, 78, 80, 83–86, 94, 112–114, 117, 123f., 131, 143, 188  
 Matthäus von Aquasparta 32, 54, 56, 62  
 Maximilian I., Kaiser 123f., 172  
 Mayno, Jason 147  
 Mayselstain, Caspar 133  
 Melanchthon, Philipp 160, 190, 213, 218–220, 228, 247, 261, 263, 268, 288, 303  
 Menius, Justus 286  
 Michael von Cesena 81, 87, 102  
 Müntzer, Thomas 220, 263–265, 269f.  
 Nathin, Johannes 158, 160  
 Nikolaus I., Papst 92  
 Nikolaus II., Papst 183  
 Nikolaus (V.), Papst 81, 114  
 Nikolaus V., Papst 136  
 Nikolaus de Tudeschis (»Panormitanus«) 145  
 Nikolaus von Kues 138–140, 142, 187  
 Nogaret, Wilhelm 68–70, 189  
 Opicinus de Canistris 107, 113f.  
 Origines 193  
 Paltz, Johann 160  
 Panormitanus, siehe Nikolaus de Tudeschis  
 Paray, Pierre de 70  
 Paulus de Castro 147  
 Petit, Jean 133f., 142, 154  
 Petrus Damiani 15, 293  
 Petrus Lombardus 110, 158, 160  
 Pfeffinger, Degenhart 173  
 Philipp IV. (»der Schöne«), König von Frankreich 12, 14, 16–22, 39, 41f., 56, 59, 66–71, 73–75, 84f., 133, 153, 188, 283  
 Philipp, Landgraf von Hessen 280, 290  
 Piccolomini, Enea Silvio, siehe Pius II., Papst  
 Pierre d'Ailly 129, 134f., 142, 149, 158f., 161  
 Pirckheimer, Willibald 181  
 Pius II., Papst 121, 136  
 Prierias, Silvester 169–174, 176f., 191, 199, 204f., 210, 217  
 Probus, Philippus 147  
 Pseudodionysius, siehe Dionysius Areopagita  
 Renner, Hans 173  
 Robert von Neapel, König 75f., 80, 108  
 Roger, Graf von Foix 19f.  
 Rothenhan, Sebastian von 237  
 Roždalowsky, Wenzel von 193  
 Rubianus, Crotus 194  
 Rühel, Johann 175, 268f.  
 Rusch, Adolph 159  
 Sacchi, Bartholomäus (»Platina«) 188  
 Saisset, Bernhard 19f., 63  
 Schatzgeyer, Kaspar 242  
 Scheurl, Christoph 175, 181  
 Schleupener, Dominicus 195  
 Schönberg, Wolf von 260  
 Schurff, Hieronymus 224  
 Schwarzenberg, Christoph von 242  
 Schwarzenberg, Johann von 9, 12, 80, 125, 138, 154, 165, 197, 221, 235–247, 249f., 253, 255–258, 272, 276, 278, 289, 296, 298f.  
 Sickingen, Franz von 216  
 Sigismund I., Kaiser 10, 118–120, 129, 132, 154, 179, 203  
 Silvester I., Papst 120, 179

- Sixtus IV., Papst 67  
 Socinus, Bartholomäus 148  
 Soranus, Laurentius 264  
 Spalatin, Georg 172–175, 181, 190, 193–195, 203f., 207–209, 211f., 214, 220f., 223, 235, 264, 270  
 Spengler, Lazarus 194, 289  
 Staupitz, Johann 160, 169, 181, 193, 207  
 Stein, Wolfgang 229, 234f., 270  
 Suleiman II. 274
- Tertullian 61  
 Tetzl, Johann 168  
 Thomas von Aquin 5, 16, 22, 31, 33, 36f., 39, 46–48, 54, 62, 66, 71f., 89, 93, 105, 115f., 135, 152, 161, 238–241, 255, 258f., 279, 293, 298  
 Tolomeo von Lucca 47  
 Trutfetter, Jodokus 158f., 161
- Ulcurrenno, Michael 147f.
- Valla, Laurentius 132, 140, 195, 282
- Werthern, Dietrich von 223, 234  
 Wessel Gansfort 10, 125  
 Wiedebach, Georg von 260  
 Wigand von Redwitz, Bischof von Bamberg 241  
 Wilhelm von Cremona 78, 84, 107, 113  
 Wilhelm von Ockham 4f., 7f., 11, 16, 25, 38, 42, 48, 78, 81, 83, 87–106, 117, 131, 134f., 143, 46, 148–152, 158f., 161, 164, 188, 191, 194, 198, 248f., 256, 258, 294, 296, 298, 300  
 Wimpheling, Jakob 124  
 Wyclif, Johannes 125–131, 133, 140–142, 154, 178, 186, 188f., 192f., 195, 294, 297
- Zabarella, Franciscus 144f.  
 Zwilling, Gabriel 221f., 225

## Moderne Autoren

- Adriányi, Gabriel 140  
 Aland, Kurt 55, 119, 121, 141  
 Andrae, Friedrich 143–148  
 Angermeier, Heinz 8f., 89, 118, 120–124, 132, 237  
 Arquilliere, Henri-Xavier 33–35, 37–39
- Baethgen, Friedrich 74  
 Barge, Hermann 176  
 Barth, Karl 1–4, 6  
 Baum, Wilhelm 78  
 Baumhauer, August 19  
 Becker, Hans-Jürgen 82f., 143, 148, 172  
 Bell, Theo M.M.A.C. 163  
 Bendliin, Andreas 240  
 Benrath, Gustav Adolf 125, 128  
 Berchtold, Joseph 66  
 Berges, Wilhelm 9, 254  
 Bezzola, Reto R. 76  
 Binder, Karl 137  
 Blaschke, Karl-Heinz 9  
 Bleienstein, Fritz 46–54, 89  
 Blicke, Peter 9  
 Boase, Thomas S.R. 15, 55–57, 59, 61, 63, 69
- Bock, Friedrich 75, 80, 82  
 Böcking, Ernst 195, 209  
 Bornkamm, Heinrich 4, 6f., 9, 235, 264f.  
 Brecht, Martin 4, 175, 177, 219f., 225, 288  
 Brinkhus, Gerd 9  
 Bubenheimer, Ulrich 176, 219  
 Buck, August 76  
 Büchner, Karl 239  
 Bühler, Arnold 56  
 Buisson, Ludwig 55  
 Burger, Christoph 22, 108, 135
- Cheneval, Francis 83, 113  
 Chenu, Marie-Dominique 55f., 66  
 Coleman, Janet 47, 52  
 Coste, Jean 69f.  
 Coville, Alfred 132
- Dalferth, Silfredo Bernardo 6  
 Delius, Hans-Ulrich 159, 188, 195  
 Delius, Walter 178, 190, 193  
 Denifle, Heinrich 19  
 Denzinger, Heinrich 55–57, 126, 136  
 Dettloff, Werner 149

- Diesner, Hans-Joachim 10  
 Digard, Georges 16  
 Dreier, Ralf 4  
 Duchrow, Ulrich 5f., 163, 166  
 Dyson, R. W. 17f., 41  
  
 Eastman, John R. 22  
 Ebeling, Gerhard 11, 304  
 Eckermann, Willigis 108  
 Ellwein, Eduard 164  
 Enders, Ludwig 216  
 Ernst, Wilhelm 148f.  
  
 Faber, Karl-Georg 61  
 Fasolt, Constantin 69  
 Feine, Hans Erich 14, 16, 67, 70, 83  
 Felmborg, Bernhard Alfred R. 173  
 Fink, Karl-August 68, 70, 74, 80f., 125,  
 132f. 136  
 Finke, Heinrich 19, 31, 46, 51, 55–57, 64,  
 66, 69, 109, 133  
 Folkers, Horst 4  
 Frenz, Thomas 55  
 Friedberg, Emil 42, 66, 70, 74, 83, 139,  
 144, 150, 170, 174f., 177, 183  
 Fröhlich, Karlfried 180  
  
 Gänssler, Hans-Joachim 6f., 143, 163, 171f.,  
 246, 253–255  
 Gebhardt, Bruno 122–124  
 Geß, Felician 223f., 233f., 244, 260f.  
 Goetz, Werner 8, 74  
 Gondras, Alexandre-Jean 54  
 Grabmann, Martin 22, 33f., 37, 39f., 46, 54,  
 56, 108, 115  
 Grane, Leif 158, 174  
 Grass, Hans 1  
 Griesbach, Marc F. 46f., 49  
 Grundmann, Annelies 10  
 Grundmann, Siegfried 8, 151  
 Günter, Wolfgang 8  
  
 Hamm, Marlies 78  
 Hasselmann, Niels 6  
 Hauschild, Wolf-Dieter 56, 74, 119, 122,  
 125, 135  
 Heckel, Johannes 1–5, 8, 84, 151, 166  
 Heckel, Martin 2, 4  
 Herde, Peter 92, 100  
 Hilsch, Peter 129  
  
 Hodler, Beat 10  
 Höss, Irmgard 175  
 Hoffmann, Hartmut 15  
 Hoffmann, Heiner 6  
 Holl, Karl 2  
 Holtzmann, Robert 68  
 Horst, Ulrich 108  
 Hoyer, Siegfried 9, 264  
 Huber, Wolfgang 6  
  
 Iserloh, Erwin 4, 7, 9, 11, 81, 125  
  
 Joos, Wilhelm 66  
 Junghans, Helmar 4, 8, 88, 91, 99, 149, 151  
  
 Käppeli, Thomas 46  
 Kantorowicz, Ernst H. 55  
 Kinder, Ernst 2, 7  
 Kiß, Igor 1  
 Kleineidam, Erich 149, 158  
 Kleinheyer, Gerd 236f.  
 Köhler, Walther 140, 161  
 Kölmel, Wilhelm 14, 16, 18, 22f., 30f., 33,  
 40–47, 55, 60, 63, 87, 89–93, 99, 102,  
 108, 111f., 114f.  
 Kohnle, Armin 211, 279  
 Kretschmar, Georg 8  
 Koller, Heinrich 120  
 Kroeschell, Karl 9  
 Küppers, Jürgen 11  
 Kuiters, R. 41  
 Kunst, Hermann 10, 214, 219, 255, 264f.,  
 270f., 285, 289f.  
 Kunzelmann, Adalbero 159f.  
 Kuttner, Stephan 145  
 Kys, Franz Walter 98  
  
 Lalou, Elisabeth 69  
 Landau, Peter 21, 143, 236f.  
 Lau, Franz 4  
 Laube, Adolf 9f., 266  
 Lauchert, Friedrich 210  
 Lehmann, Paul 159  
 Leppin, Volker 54, 87  
 Levison, Wilhelm 15, 55, 60  
 Löscher, Valentin Ernst 181  
 Lohse, Bernhard 1, 6, 8, 11, 163, 165, 167f.,  
 171f., 174, 177–179, 263, 276, 288  
 Lo Grasso, Giovanni Battista 55–60, 62, 64f.,  
 70

- Loserth, Johann 126–128, 130  
 Luscombe, David 55  
 Lutz, Heinrich 10
- Manns, Peter 11  
 Maron, Gottfried 8, 265  
 Marsuura, Jan 160f.  
 Mau, Rudolf 4, 9  
 Mc Cready, William D. 108, 110, 112  
 Merzbacher, Friedrich 31  
 Miethke, Jürgen 16f., 20, 22f., 31f., 34,  
 40f., 44, 46f., 56, 69, 76, 84, 87f., 90, 92,  
 94f., 98f., 103, 108f., 114, 143f., 148,  
 159  
 Ministeri, Blasius 109  
 Minnich, Nelson H. 140  
 Mirbt, Carl 55, 119, 121, 141  
 Moeller, Bernd 178  
 Mohler, Ludwig 19  
 Moody, Ernest 88  
 Müller, Gerhard 4, 8f., 11
- Neumann, Richard 19  
 Nörr, Knut Wolfgang 145  
 Nowak, Kurt 1
- Oakley, Francis 134f.  
 Oberman, Heiko A. 4, 9, 11, 149, 151, 158,  
 160, 182  
 Offler, Hilary Seton 100, 102
- Patschovsky, Alexander 8  
 Pennington, Kenneth 75, 144–146  
 Pleuger, Gunter 87  
 Potthast, August 19, 60  
 Press, Volker 172  
 Prügl, Thomas 137
- Rabe, Horst 61  
 Radbruch, Gustav 238–241  
 Rodrigues, Manuel Augusto 114  
 Roll, Christine 8, 175, 242  
 Rublack, Hans-Christoph 203  
 Ruhbach, Gerhard 178  
 Rütten, Wilhelm 143, 145, 148  
 Ruokanen, Miika 8
- Saenger, Peter 44  
 Schäfer, Carl 135  
 Scharffenorth, Gerta 10
- Scheel, Otto 150  
 Scheel, Willy 236, 238, 244  
 Scheible, Heinz 10, 119  
 Schlageter, Johannes 87  
 Schlaich, Klaus 4  
 Schmidt, Tilmann 68f., 71  
 Schneider, Bernd Christian 122  
 Schoenstedt, Friedrich 133f.  
 Scholz, Richard 16–20, 22–34, 40–44, 46,  
 50f., 56f., 60–62, 69, 84f., 88, 90, 102f.,  
 107, 109, 113–116, 132  
 Schroeder, Friedrich-Christian 236f.  
 Schulze, Manfred 159  
 Schwöbel, Hermann Otto 82  
 Selge, Kurt-Victor 178f., 185  
 Senger, Hans Gerhard 138  
 Setz, Wolfram 140  
 Sieben, Hermann Josef 85  
 Smalley, Beryl 159  
 Smolinsky, Heribert 192  
 Sohm, Rudolph 1  
 Spinka, Matthew 129  
 Stephenson, John R. 7  
 Störmann, Anton 122  
 Stürner, Wolfgang 8, 55  
 Stutz, Ulrich 21
- Thomas, Heinz 74  
 Törnvall, Gustav 3f.  
 Troeltsch, Ernst 2  
 Trusen, Winfried 237
- Ubl, Karl 78  
 Ullmann, Walter 14, 17, 22, 40, 47, 55–59,  
 61, 63–66, 72  
 Urban, Wolfgang 158–160
- Wappler, Paul 220  
 Weinbrenner, Ralph 220  
 Weinrich, Lorenz 120f.  
 Wiesflecker, Hermann 124  
 Wilks, Michael 108, 111, 115  
 Wolf, Erik 236–238, 240–243  
 Wolgast, Eike 10, 122, 261f., 279f.  
 Wolter, Hans 20, 56, 63, 66
- Zschoch, Hellmut 192  
 Zumkeller, Adolar 22, 109, 161  
 Zur Mühlen, Karl-Heinz 143, 161,  
 247

## Sachregister

- Armutsstreit, -theorie 25, 38, 46, 52, 81, 87–90, 106, 115, 248
- auctoritas*, -tes 15f., 21, 61, 63–65, 99, 160, 167, 226f.
- aequitas*, Billigkeit 17, 255, 263, 267, 272f., 275
- Angemessenheit 26, 28–30, 43, 51, 111, 255
- beatitudo*, Glückseligkeit
- *b. aeterna* 3, 28, 36, 48f., 54, 89, 106, 135, 151, 153
  - innerweltliche G. 35f., 37, 78, 105f., 135
- beate et honeste vivere* 240
- bene vivere* 85
- Billigkeit, s. *aequitas*
- bonum commune*, Gemeinwohl, -nutz 48, 78, 89, 93f., 96–98, 101, 104–106, 117, 124f., 154, 198, 237–241, 245, 252f., 255f., 294, 298, 300
- casualis*, *casualiter*, s. Notfallrecht
- causae mixtae* 40, 42f., 45, 54, 96, 300
- civitas*, -tes 3, 5, 8, 11, 34, 47, 150, 163, 293, 298, 303
- *c. Dei* 3, 31, 71f., 144, 275, 293–296, 298, 300, 304
  - *c. diaboli* 3, 31, 72, 153, 166, 275, 293–296, 298, 304
  - *c. terrena* 3, 31, 71f., 153, 166, 275, 293–296, 298f., 304
- Confessio Augustana 280f.
- coram Deo* / *c. hominibus* 5, 251–253, 256, 263, 287, 291, 299, 304
- Devotio moderna 125
- dominium*, Eigentum, -sfähigkeit 23, 25, 30f., 34, 37–39, 44, 47f., 52, 81, 87–90, 93f., 96, 99, 104, 106, 115, 117, 248
- Drei-Reiche-Lehre 151f.
- Drei-Stände-Lehre 11, 286
- ecclesia*, Kirche
- *congregatio fidelium* 48f., 53f., 151f., 170, 196, 200, 210, 249, 295–297
  - *corpus Christi mysticum* 48, 54, 57–59, 71, 111, 115, 144, 298
  - *e. (in purgatorio) dormiens* 126, 138
  - *e. invisibilis* 2, 58, 72, 210
  - *e. militans* 48, 126–128, 130f., 133, 138, 140–142, 149, 152, 178, 193, 195, 294, 297
  - *e. spiritualis / temporalis* 58f., 210
  - *e. triumphans* 48, 126f., 138, 298
  - *e. universalis* 126–128, 130, 140
  - *e. visibilis* 2, 58, 72, 111, 126
  - sakramentale Heilsvermittlung der K. 58f., 66f., 71f., 88, 93, 96, 100, 115f., 125f., 128, 161, 169, 171, 174, 185, 201, 294, 296
  - *una sancta catholica et apostolica e.* 57, 65, 130
  - wahre und falsche K. 199, 210
- Eigengesetzlichkeit 3, 304
- Eigenkirche, -nrecht 17, 21
- Eigentum, -sfähigkeit, s. *dominium*
- Ekklesiologie 57, 122, 126, 128, 131, 136, 138, 140–142, 154, 185f., 283, 290, 296
- Exkommunikation 50, 68f., 80f., 85, 149, 153, 207, 217, 225
- Freiheit 7, 99, 164, 196, 200, 208, 216f., 226, 246, 250, 263, 265, 271, 277, 302
- Fürstenspiegel 9, 22, 91, 254f., 285
- Gemeinwohl, -nutz, s. *bonum commune*
- Gerechtigkeit, s. *iustitia*
- Gesetz, s. Recht
- Gewalten, s. *potestas*
- Gewissen 7, 95, 142, 164, 185, 216f., 219, 221, 228, 240, 250, 252, 256, 263–265, 267f., 273f., 286, 298f., 304f.

- Gewohnheitsrecht 18, 20f., 33, 41–43, 53, 63, 72, 76f., 94, 96f., 116, 134, 145, 171, 183, 237, 294
- gladius*, s. Schwert
- Glückseligkeit, s. *beatitudo*
- Gnade, s. Natur
- Gravamina 10, 122f., 141, 154, 184, 192, 203, 215, 301
- Häresie 58, 82, 92, 109, 122, 137, 142, 171, 173, 195, 248
- Harmonie 79, 86, 117, 165, 239–241, 294, 298
- Hierarchie, *hierarchia* 23, 27f., 30, 43, 47f., 53, 62, 66, 78, 83, 110, 131, 138, 184f., 205
- Imperator*, s. Kaiser
- Imperium (Romanum)* 41f., 44f., 47f., 54, 73–79, 91, 94f., 113f., 119, 123, 139, 145f., 154
- Investiturstreit 5, 12, 15, 17, 31, 75, 279f.
- iurisdictio*, Jurisdiktionsfähigkeit, -gewalt 18, 23, 25, 28, 32f., 35, 39, 44, 47, 49–52, 55, 59, 62, 64, 67, 71, 101, 107, 109, 111, 113–116, 121, 123, 128, 132, 135, 141, 145, 149, 153f., 169f., 171, 180, 182, 185, 188f., 206, 208, 227, 248, 250, 253, 280f., 290f., 293, 297
- ius*, s. Recht
- iustitia*, Gerechtigkeit 31, 35, 45f., 54, 85, 119f., 124f., 154, 237f., 239–241, 253, 256, 267, 298
- innerweltliche G. 48, 54, 58, 165, 294, 298
- *vera i.*, göttliche G. 48, 54, 58, 72, 93, 165, 238f., 241, 244f., 253, 255, 258, 294, 298
- Kaiser, *imperator*
- Absetzung 81, 98, 273, 290
- Heilsnotwendigkeit des Gehorsams gegenüber dem K. 75f., 79, 83, 116
- Kirchenvogt 112, 116, 121, 142, 144, 154, 210, 214
- Krönung 74f., 81, 83, 92, 121, 154
- und Papst 5, 39, 79, 119, 121, 124, 127, 202f., 209, 280
- Wahl 102, 121, 123, 154
- Kanonisten, kanonisches Recht 5–7, 41, 44, 53, 67f., 70f., 92, 94, 107, 118, 128, 135, 143–148, 153f., 164, 172, 174–177, 179–182, 186f., 189, 200, 205, 207, 209, 226, 229, 236, 242, 297
- Ketzer, Ketzerei 65, 68, 80, 85, 91, 126, 129, 169, 172f., 178f., 187, 193, 105, 207, 212, 214, 216, 221, 246, 248, 253f., 279, 285, 291
- Kirche s. *ecclesia*
- Konstantinische Schenkung 15, 18, 23, 32, 35, 38f., 42, 44f., 47, 50, 52, 67, 91, 94f., 107, 113, 121, 132, 135, 139f., 191, 194f., 200, 202, 208, 281f., 290
- Konzil 80, 85, 116, 119–122, 124f., 129–136, 138–140, 142, 151, 177, 190, 201–204, 207, 213f., 226, 242, 253, 279, 283f., 297
- Appellation 122, 135, 141, 177
- Laterank. 118, 124, 131f., 140f., 153, 169
- Nationalk. 22, 284
- Konziliarismus 12, 118, 121f., 131–133, 135, 137f., 141, 154, 177, 181, 203, 294, 297, 300
- Legisten, legistisch 6f., 42, 118, 143–148, 154, 236, 241
- lex*, s. Recht
- Mensch
- als Christ 1f., 196, 200, 202, 215, 217f., 220, 226, 228, 231, 234, 243, 249f., 252, 261f., 268, 271, 277, 287, 297f., 300, 302–305
- als Erwählter 28, 31, 38, 49
- als gemeinschaftsbildendes Wesen, *animal sociale et politicum* 47, 53, 72, 77–79, 84, 93, 139
- als Heide 31, 35, 92–94, 100f., 105, 152f., 253
- als Verworfenener 28
- *homo interior / exterior* 162f., 165, 296
- im *corpus permixtum* 27, 34, 205, 298
- natürlicher M. 58, 66f., 72, 99
- Nächstenliebe 10, 164, 196f., 199f., 213, 219, 222, 230–232, 235, 242, 248–251, 255–258, 268, 271f., 276f., 285, 287f., 298f., 301
- Natur, -recht 2–4, 17, 21, 23, 30–32, 34–39, 43, 45, 47f., 52f., 58, 62f., 71, 77–79, 85, 88f., 91–94, 96f., 99f., 104f., 107, 115,

- 117, 119, 152f., 205, 218, 257f., 267, 271f., 287f., 294, 300, 303f.
- und Gnade 3, 31, 33, 36f., 39, 44, 46, 48, 54, 62, 71f., 106, 115–117, 128f., 152, 161, 241, 256, 293f., 296
  - Gnade als *perfectio naturae* 31, 33, 36f., 39, 46, 48, 54, 58, 62, 71, 89, 93, 105f., 115f., 135, 241, 258, 293, 295, 297
- neuplatonisch, Neuplatonismus 40, 62
- Nominalismus 129
- Notfallrecht, Nothilfe, *casualis, casualiter* 42f., 46, 49–51, 53, 69, 88f., 93, 96–101, 103, 105, 117, 120, 135, 198, 201f., 204f., 211, 215f., 244, 253, 265, 280, 298, 301
- Obrigkeit, weltliche 164f., 173, 191, 208f., 211, 213f., 218f., 221f., 225f., 231, 235, 244–259, 262–270, 274, 280, 284–298, 300, 303
- Gehorsam gegenüber der w. O., s. *potestas*
- Ordnung
- göttliche O. 49, 53f., 106, 205, 217, 240, 247, 285
  - innerweltliche O. 58, 79, 106, 124, 154, 158, 180, 183, 200, 205, 218, 240f., 253, 276, 286, 293, 300
- Papst
- Abdankung 46f., 68
  - Absetzung 50, 69, 282
  - Heilsnotwendigkeit des Gehorsams gegenüber dem P. 56, 65–67, 75f., 79, 83–85, 94, 115–117, 126f., 130, 137, 141, 154, 161, 168f., 171, 176, 186, 188, 193, 205, 208, 211, 217, 230, 281, 283
  - Identifikation mit der Kirche 107, 135, 171f., 178, 210, 283
  - Stellvertreter Christi, *vicarius Christi* 38, 45, 48, 52, 55, 58f., 63f., 66, 106f., 109f., 115, 125f., 127, 135, 141, 168, 177f., 183, 193, 196, 202, 204, 207, 247, 297
  - Stellvertreter Gottes 115
  - Unfehlbarkeit 66
  - wahrer Kaiser 113f., 183, 211, 281
  - wahrer Mensch 115, 125, 171
- pax*, Frieden 48, 77–79, 83f., 86, 122f., 151, 213, 216f., 227, 251, 254, 262, 265f., 284f., 290
- potestas, -tes*, Gewalten
- Gleichursprünglichkeit, Gottesunmittelbarkeit 23f., 30, 32, 34, 49, 55, 62, 66f., 72, 76, 103, 107, 109, 117, 119, 128, 147, 154, 179, 191, 241, 247, 293
  - *p. papae* 6, 17, 21, 40f., 62, 97, 110, 113f., 125, 131, 179, 185, 192, 226
  - *plenitudo potestatis papae* 15, 24, 29f., 32, 40, 42, 52, 55, 70f., 79, 90, 94–99, 108, 110, 114, 125, 131–133, 137, 144, 152, 168f., 171, 174–184, 188f., 207f., 214f., 242, 245, 281f., 284, 293, 296, 302
  - *p. spiritualis*, geistliche Gewalt *passim*
  - *p. temporalis*, weltliche Gewalt *passim*
  - Gehorsam gegenüber der w. G. 190–192, 197, 213, 220, 226, 250f., 253f., 256f., 261, 265, 267f., 270f., 273, 277, 298, 300f.
- Prädestination 126–128, 130, 141f., 193, 294, 297
- ratio*, s. Vernunft
- ratione peccati* 18, 30, 43, 46, 54, 64, 67, 94f., 111, 151, 281
- Recht, Gesetz, *ius, lex*
- G. und Evangelium 270f., 288f., 303–305
  - *i. divinum, l. divina* 2–4, 17, 23, 38f., 43–45, 52f., 75, 78f., 85, 89, 92–95, 97–99, 105, 117, 128, 152, 185–192, 194, 200, 205f., 208, 241, 247, 251f., 267, 282f., 294, 297
  - *leges humanae*, weltliches R. 18, 44, 52, 78f., 93, 95, 104, 185, 189, 284, 297, 303
  - *l. charitatis* 3f.
  - *l. libertatis* 92, 97, 105f., 117, 294
  - *l. spiritualis* 2
  - römisches R. 44, 74, 107, 143–146, 237
- Regiment, –e 3f., 7, 230, 249, 270, 272, 285f.
- regnum*, Reich, –e 49
- *r. Christi, r. Dei*, R. Gottes, geistliches R. 1, 3, 34f., 151, 220–222, 229–231, 235, 245, 248–251, 256, 264, 266, 269, 270–275, 279–287, 289, 291, 293f., 297f., 302–305
  - *r. mundi*, R. der Welt, weltliches R. 34, 220, 229–231, 248–251, 256, 266, 269–275, 279–287, 289, 291, 293, 297f., 302–305
  - Reich Gottes zur Linken / zur Rechten 3
- Reichsreform 6, 8f., 12, 118–120, 123–125, 138, 143, 153f., 165, 237f., 272, 294, 298, 300

- Reichsregiment 8, 123, 223f., 233, 241f., 246, 252, 260f.
- Reichstag 10, 120, 122f., 175, 212, 216f., 223, 231f., 237, 260, 280, 284, 290, 301
- Reichsvikariat 74–76, 80, 148
- Schwert, *gladius*  
 – geistliches S., *g. spiritualis passim*  
 – als Wort Gottes 41, 48, 51, 53, 102f., 105, 162f., 170, 195, 227, 230f., 245, 248, 254  
 – weltliches S., *g. temporalis passim*
- Soteriologie 57, 89, 99, 126, 128, 131, 140–142, 154, 174, 277
- souverän, Souveränität 21, 33, 42f., 53, 57, 59, 63, 66, 72, 76, 96, 108, 294
- Staat 84–86, 89, 93, 123, 138, 151, 252
- Subordination, –stheorie 14f., 18, 22–24, 30–32, 36, 45, 53f., 59f., 62f., 66, 71, 73, 75–78, 86, 109, 111, 113, 115, 121f., 127, 135, 142, 281, 283
- translatio imperii* 74, 76, 91, 123, 203
- Tyrannenmord 125, 133f., 137, 142, 273, 290
- Vernunft, *ratio naturalis* 17, 23, 52, 78, 89, 91, 98, 104–106, 117, 198, 208, 229, 231f., 238f., 241, 249, 252, 255f., 258, 266, 268, 272f., 275–278, 281, 284–287, 291, 293–295, 298–300, 303–305
- und Glaube 3f., 76, 78f., 83, 85, 87, 155, 161, 294
- via moderna* 149, 158, 160f.
- virtus* 46, 48, 54, 72, 78, 85, 89, 93, 105, 165, 276
- Vollkommenheit 52, 77, 85, 97f., 105f., 247f., 298
- Widerstand, –recht 10, 98f., 101, 197f., 200, 202, 206, 208, 211, 215, 219, 222, 224, 226, 232, 244, 254, 256f., 260–262, 267f., 274, 277, 280, 284, 289f., 300, 302f.
- Wille, (freier) 185, 192, 240, 244, 275–278, 299
- Zwei-Gewalten-Lehre 5, 11, 18
- Zwei-Lichter-Lehre 63, 135, 139, 144f., 147f., 150, 154f., 190, 208, 215
- Zwei-Reiche-Lehre 1–12, 151, 157f., 166, 171, 260, 262, 279, 286, 293, 295f., 304
- Zwei-Schwerter-Lehre 6, 10–19, 23, 30, 37, 54, 73, 80, 84, 86, 92, 104f., 108, 110, 117, 129, 131, 154, 163, 191, 245f., 283f.
- Zwei-Stufen-Ethik 97, 106, 117, 246–248, 274, 294

# Spätmittelalter und Reformation

## Neue Reihe

Begründet von  
Heiko A. Oberman

herausgegeben von  
Berndt Hamm (Erlangen-Nürnberg)

in Verbindung mit  
James Hankins (Harvard), Johannes Helmrath (Berlin),  
Jürgen Miethke (Heidelberg) und Heinz Schilling (Berlin)

- Arnold, Matthieu*: siehe *Martin Bucer zwischen Luther und Zwingli*.  
*Ballweg, Jan*: Konziliare oder päpstliche Reform. 2001. *Band 17*.  
*Benad, Matthias*: Domus und Religion in Montailou. 1990. *Band 1*.  
*Faix, Gerhard*: Gabriel Biel und die Brüder vom gemeinsamen Leben. 1999.  
*Band 11*.  
*Flachmann, Holger*: Martin Luther und das Buch. 1996. *Band 6*.  
*Gause, Ute*: Paracelsus (1493-1541). 1993. *Band 4*.  
*Hamm, Berndt*: Lazarus Spengler (1479-1534). 2004. *Band 25*.  
–: siehe *Martin Bucer zwischen Luther und Zwingli*.  
–: siehe *Spätmittelalterliche Frömmigkeit*.  
*Hinz, Ulrich*: Die Brüder vom Gemeinsamen Leben im Jahrhundert der  
Reformation. 1997. *Band 9*.  
*Hohenberger, Thomas*: Lutherische Rechtfertigungslehre in den reformatori-  
schen Flugschriften der Jahre 1521-22. 1996. *Band 6*.  
*Holtz, Sabine*: Theologie und Alltag. 1993. *Band 3*.  
*Johannes a Lasco (1499-1560) – Polnischer Baron, Humanist und europäischer  
Reformator*. Beiträge zum internationalen Symposium vom 14. bis 17.  
Oktober 1999 in der Johannes a Lasco Bibliothek Emden. Herausgegeben  
von Christoph Strohm. 2000. *Band 14*.  
*Jürgens, Henning P.*: Johannes a Lasco in Ostfriesland. 2002. *Band 18*.  
*Kleinöder-Strobel, Susanne*: Die Verfolgung von Zauberei und Hexerei in den  
fränkischen Markgraftümern im 16. Jahrhundert. 2002. *Band 20*.  
*Kuropka, Nicole*: Philipp Melanchthon: Wissenschaft und Gesellschaft  
Ein Gelehrter im Dienst der Kirche (1526-1532). 2002. *Band 21*.  
*Lentes, Thomas*: siehe *Spätmittelalterliche Frömmigkeit*.

- Lotz-Heumann, Ute: Die doppelte Konfessionalisierung in Irland. 2000. Band 13.
- Mantey, Volker: Zwei Schwerter – Zwei Reiche. 2005. Band 26.
- Martin Bucer zwischen Luther und Zwingli. Herausgegeben von Matthieu Arnold und Berndt Hamm. 2003. Band 23.
- Der Medici-Papst Leo X. und Frankreich. Herausgegeben von Götz-Rüdiger Tewes und Michael Rohlmann. 2002. Band 19.
- Miethke, Jürgen: De potestate papae. 2000. Band 16.
- Rohlmann, Michael: siehe *Der Medici-Papst Leo X. und Frankreich*.
- Schlotheuber, Eva: Klostereintritt und Bildung. 2004. Band 24.
- Schulze, Manfred: Fürsten und Reformation. 1991. Band 2.
- Seegets, Petra: Passionstheologie und Passionsfrömmigkeit im ausgehenden Mittelalter. 1998. Band 10.
- Simon, Wolfgang: Die Messopfertheologie Martin Luthers. 2002. Band 22.
- Spätmittelalterliche Frömmigkeit zwischen Ideal und Praxis. Herausgegeben von Berndt Hamm und Thomas Lentens. 2000. Band 15.
- Stoodt, Hans Christoph: Katharismus im Untergrund. 1996. Band 5.
- Strohm, Christoph: siehe *Johannes a Lasco*.
- Tewes, Götz-Rüdiger: siehe *Der Medici-Papst Leo X. und Frankreich*.
- Vogel, Sabine: Kulturtransfer in der frühen Neuzeit. 1999. Band 12.
- Weinbrenner, Ralph: Klosterreform im 15. Jahrhundert zwischen Ideal und Praxis. 1996. Band 7.